Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 113. Bromberg, Sonnabend den 16. Mai 1925. **49. Jahrg.**

Österreich will zu Deutschland!

Das Echo der Bukarester Beschlüsse der Kleinen Entente.

Von Dr. Felix Frank, österreichischer Vizekanzler a. D.

Wien, 13. Mai.

Nunmehr liegen die Ergebnisse der letzten in Bukarest abgehaltenen Konferenz der Kleinen Entente vor und man erhält jetzt aus dem offiziellen Kommuniqué, mehr aber noch aus den in der Presse wiedergegebenen Äußerungen der an der Konferenz beteiligten Staatsmänner, ein ziemlich klares Bild über die Vorgänge. Es läßt sich nicht behaupten, daß das Interesse in der österreichischen Öffentlichkeit an der Konferenz ein übermäßig großes war, obwohl die österreichische Frage auf der Tagesordnung stand. Selbst die Wenigen, die die Zukunft Österreichs am liebsten in einer engen Verbindung mit den Nachfolgestaaten sehen würden, machten sich, durch die früheren Erfahrungen gewitzigt, keine übergroßen Hoffnungen; alle diejenigen aber, die in dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich die einzige Möglichkeit einer gedeihlichen Entwicklung unseres Volkes sehen, können von dem Ergebnis dieser Konferenz nur befriedigt sein. Denn alle Anhänger einer Donaukonföderation in irgendwelcher Form, alle Verfechter der dauernden Selbständigkeit Österreichs müssen aufgerüttelt werden, wenn sie auch nur eine Spur von Selbstachtung besitzen und erkennen, wie sich unsere Zukunft politisch und wirtschaftlich gestalten würde, wenn wir in eine Gruppierung der Nachfolgestaaten hineingezwängt oder ganz allein auf uns gestellt, ohne Anlehnung an ein anderes starkes Staatswesen, ihrem Diktat ausgeliefert wären.

Das offizielle Programm der Konferenz, wiedergegeben im amtlichen Communiqué des rumänischen Ministeriums des Äußeren, hat angekündigt, daß das Bestreben Deutschlands, „Österreich zu annektieren", einen Punkt der Tagesordnung bilden wird und gibt uns überdies noch eine kleine Ohrfeige, indem es behauptet, daß Wien der Sitz der Agenten der Sowjetregierung sei. Schon zu dieser Fragestellung ist manches zu bemerken. Vor allem, daß von einem Bestreben Deutschlands, Österreich zu annektieren, in Österreich nicht das Geringste bekannt ist. Diese Verdrehung der wahren Tatsachen ist zu platt, als daß sie irgendeine Wirkung erzielen könte. **Die Anschlußbewegung hat ihren Sitz keineswegs im Deutschen Reiche, sondern in Österreich selbst;** das Deutsche Reich hat gerade in dieser Frage stets eine Zurückhaltung beobachtet und tut dies auch heute noch, eine Haltung, die sogar von den Anschlußgegnern zu einer Behauptung verwendet wurde, daß man im Deutschen Reich den Anschluß Österreichs gar nicht wolle. Wer die Stimmung in Österreich auch nur halbwegs kennt, weiß, daß der überwiegende Teil der Bevölkerung — ein Anschlußgegner, der frühere Minister Hussarek schätzt in einem Artikel im „Neuen Reich" die Zahl der Anschlußfreunde in Österreich auf 95 Proz. der Bevölkerung — für den Anschluß an Deutschland ist. Sollte darüber ein Zweifel bestehen, so sind wir gern bereit, den Beweis hierfür auch in ganz formeller und einwandfreier Weise zu liefern.

Und nun die Erledigung der Konferenz, wieder nach der amtlichen Veröffentlichung: „Es ist bezüglich Österreichs unausweichlich, daß alle Klauseln der Friedensverträge eingehalten werden". Das soll nach dem amtlichen Kommentar des tschechoslowakischen Preßbureaus heißen: „Daß die Staaten der Kleinen Entente in keinem Falle die Angliederung Österreichs an Deutschland zulassen werden, ebenso wie auch Frankreich und Italien sie nicht zulassen werden." Wozu zu bemerken ist, daß das amtliche Communiqué über die Konferenz, wenn es dieses sagen wollte, sehr wenig präzis gefaßt ist. **Die Anschlußbewegung hält sich vollkommen im Rahmen der Friedensverträge;** kein vernünftiger Mensch in Österreich denkt daran, den Anschluß mit Gewalt erzwingen zu wollen, sondern unsere Absicht geht dahin, ganz im Sinne des Artikels 88 des Vertrages von St. Germain die Zustimmung des Völkerbundrates zur Vereinigung mit Deutschland zu erwirken. Daß die Tschechoslowakei diesem Plan feindlich gegenübersteht, ist uns nichts Neues.

Aber was weiter? Man sollte doch glauben, daß die Konferenz, wenn sie sich schon mit der österreichischen Frage befaßt, sich nicht nur mit einer negativen Lösung zufrieden gibt, sondern ihrerseits positive Vorschläge macht. Diesbezüglich haben die Vertreter der Kleinen Entente lediglich ihre Übereinstimmung zu Papier gebracht, „daß die vom Völkerbund eingeleitete Sanierungsaktion fortgesetzt werden solle". Hier wird die Sache heiter. Als ob irgend jemand daran dächte, die Sanierungsaktion nicht fortzuführen. Sanierung und Anschluß sind doch keine Gegensätze. Beim österreichischen Problem handelt es sich doch um die dauernde Entwickelungsmöglichkeit unseres Staates auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete, und diese Entwickelungsmöglichkeit kann uns eine einmalige Sanierung nie bieten. Die Sanierung mit Hilfe des Völkerbundes hat unsere Währung und unsere Staatsfinanzen in Ordnung gebracht; das war auch das Ziel aller Anschlußfreunde in Österreich.

Gesprächiger sind allerdings die außeramtlichen Kommentare, aber auch diese sind für die Anschlußgegner in Österreich nicht sehr erfreulich. Es fällt mir zwar nicht ein, alle Presseäußerungen der beteiligten Staatsmänner blutig ernst und wörtlich zu nehmen. Ich will gerne zugeben, daß dabei Mißverständnisse und Vergröberungen möglich sind. Aber auch wenn man alles dies abzieht, bleibt noch genug übrig, um jedem Österreicher, mag er nun Anschlußfreund sein oder nicht, das Blut in die Wangen zu treiben. Wir sind weder Bettler noch Erpresser, wie Herr Dr. Benesch in wenig liebenswürdiger Weise in einem solcher Interview gesagt hat. Wir wollen nicht auf Kosten anderer Staaten leben, eben deshalb suchen wir den einzigen Weg, der uns die eines kulturellen Volkes würdige Stellung verschaffen kann, den Anschluß an unsere Stammesgenossen im Deutschen Reich. Man mag uns unseren eigenen Weg gehen lassen und wir werden niemandem zur Last fallen. Wir danken auch herzlich für die guten Ratschläge, daß wir unsere Ausgaben herabsetzen sollen. Ich glaube, daß wir das in einer Weise getan haben und noch weiter tun, die kaum überboten werden kann, wenn wir noch auf den Namen eines Kulturstaates Anspruch erheben wollen. Die Gehässigkeit der Behauptung über bolschewistische Zentren in Österreich sei nur nebenbei registriert.

Wenn das tschechoslowakische Preßbüro von einem gemeinsamen Vorgehen der Kleinen Entente mit den Großmächten, die an der Sanierung Österreichs interessiert sind, orakelt, so ist demgegenüber zu betonen, daß wir unsere Verpflichtungen aus dem Genfer Übereinkommen erfüllt haben und weiter erfüllen, daß die Völkerbundanleihe kein Geschenk für uns ist, sondern von uns entsprechend verzinst und amortisiert wird und mit allen Sicherheiten ausgestattet ist. Jedem Mißbrauch unseres Schuldverhältnisses zu politischen Zwecken werden wir entschieden entgegentreten. Unsere Stellung würde sich sofort ändern, wenn die Völkerbundaktion nicht zu unserer Sanierung, sondern zu unserer dauernden Niederhaltung in politischer Sklaverei benützt werden sollte. Nach einer Zeitungsmeldung wurde übrigens auch festgestellt, daß Österreich in der letzten Zeit eine Aktion eingeleitet hat, die auf die Erzielung einer wirtschaftlichen Gemeinschaft Österreichs mit den Nachfolgestaaten hinarbeitet — auch das ist eine Verdrehung der Aktion der österreichischen Regierung, die lediglich auf die Erleichterungen der Verkehrsbeschränkungen gerichtet war —, aber das Interessanteste ist, daß die Kleine Entente erklärt, daß sie eine derartige Aktion Österreichs nicht dulden werde. Ich vergönne allen Donaukonföderationsanhängern in Österreich — ich weiß nicht, ob es solche noch gibt — diese kräftige Abfuhr und habe ihr wahrlich nichts hinzuzufügen.

Alles in allem: Wir Anschlußfreunde können mit dem Ergebnis der Konferenz der Kleinen Entente recht zufrieden sein. Es muß dem letzten Anschlußgegner die Augen öffnen, wohin wir steuern, wenn wir nicht Halt, Sicherheit, wirtschaftliche und kulturelle Lebensmöglichkeit durch den Zusammenschluß mit dem Deutschen Reiche finden.

*

Beneschs Besuch wird in Wien nicht gewünscht!

In Prager Blättern finden sich Andeutungen, daß der tschechische Außenminister Benesch seinen geplanten Wiener Besuch verschieben werde. In politischen Kreisen hält man den Besuch Beneschs in Wien gegenwärtig für unmöglich wegen der **Bukarester Beschlüsse**, die **in Österreich und im Auslande schwere Verstimmung** hervorgerufen haben.

Geheimkontrolle über die Abgeordneten?

♂ **Warschau**, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der letzten Sitzung des Seniorenkonvents erklärte der sozialdemokratische Abg. Barlicki, daß die Staatspolizei die Briefe der Abgeordneten und Senatoren überwachen lasse. Er sei zu dieser Auffassung durch ein Telephongespräch gekommen, das er zufällig mitangehört hatte. Der Sejmmarschall Rataj erklärte hierauf, daß er die Angelegenheit bereits untersucht habe und stellte fest, daß eine solche Aufsicht nicht existiere.

Hierauf brachte der christlichnationale Abg. Dubanowicz zur Kenntnis, daß unbekannte Diebe im Klubzimmer des christlichnationalen Klubs dem Abg. Dombrowski aus einem kleinen Schränkchen sehr wichtige militärische Dokumente, die mit dem Gesetzesprojekt über die höchsten Militärbehörden in Zusammenhang stehen, gestohlen hätten. Die Nachricht hat natürlich im Seniorenkonvent eine große Erregung hervorgerufen. Sejmmarschall Rataj erklärte, daß die Angelegenheit genau untersucht werde.

Die Beiräte.

Die Boykott-Aufforderung des „Kurjer Poznański", wird befolgt.

Wie der „Kurjer Poznański" meldet, haben der Abg. Brownsford, der Vorsitzende der landwirtschaftlichen Verbände, sowie der Posener Universitätsprofessor Antoni Peretiatkowicz auf das ihnen gemachte Angebot, in den sogenannten „Beirat" einzutreten, abschlägig geantwortet.

Ein Sowjetdiplomat über die zunehmende russisch-polnische Spannung.

OE. **Charkow**, 13. Mai. Hier ist der Botschaftsrat bei der Sowjetbotschaft in Warschau, Bessedowski, eingetroffen und hat sich in einem Presseinterview über die Beziehungen zwischen dem Sowjetbunde und Polen ausgesprochen, die er als „sehr unbestimmt" und neuerdings sich verschlechternd kennzeichnete. Das polnische Ministerium des Auswärtigen trage an dieser zunehmenden Spannung die geringste Schuld, diese sei vielmehr der polnischen Presse zuzuschreiben, die zum überwiegenden Teil sowjetfeindlich eingestellt sei und sogar vor direkten Angriffen gegen die Sowjetvertreter in Warschau nicht zurückscheue. Kompliziert werde die Frage noch durch die polnische Unterdrückungspolitik in den von Weißrussen und Ukrainern besiedelten Ostgebieten Polens, denn die diesen Nationalitäten von sowjetrussischer Seite bewiesene Teilnahme errege bei den Polen Erbitterung. Bessedowski erklärte, daß die russischen Emigrantenkreise in Polen ohne jeden Einfluß auf die russisch-polnischen Beziehungen seien.

Das Militärbudget im Sejm.

Sikorski spricht.

Warschau, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Es gab gestern eine der wenigen interessanten Sejmsitzungen. Zur Beratung stand das Budget des Kriegsministeriums. Man erwartete scharfe Angriffe von der Wyzwoleniepartei, die auch nicht ausblieben, aber auch von der Rechten wurden dem Kriegsminister gewisse Vorwürfe gemacht, die zum Teil vollkommen unberechtigt waren. Sikorski verteidigte sich ziemlich geschickt. Für die Wyzwoleniepartei hatte er viel Ironie übrig, nach Rechts teilte er artige Komplimente aus. Die ganze Debatte stand im Zeichen Hindenburgs, dessen Bild ein allzu ängstlicher Mann der Rechten heraufbeschworen hatte.

Die denkwürdige Sitzung nahm folgenden Verlauf: Der Berichterstatter **Czetwertyński** erklärte, daß er keine Kritik über den letzten Regierungsschritt des **Verzichts auf die letzte Rate der französischen Anleihe** ausüben wolle, bemerkte aber, daß dieser Entschluß im Einvernehmen mit dem Sejm hätte geschehen müssen. Darauf erklärte der Referent, daß die Sejmkommission **die Ausgaben für das Heer** auf Vorschlag der Regierung **auf 71 Millionen Zloty erhöht habe.**

Die Heeresausgaben für Polen finden eine Rechtfertigung im Ausland. In Europa fühlt man eine drohende Gefahr, die allen Staaten gebietet, sich zu rüsten. Polen müsse einen gefüllten Staatsschatz und eine starke Armee besitzen, um politischen Einfluß zu gewinnen.

Abg. Czetwertyński bespricht das für eine längere Zeit festgesetzte Programm und ist der Ansicht, daß der Bedarf der Armee im Lande selbst zu decken sei, und daß man zur Vervollständigung der Kriegsvorräte und zur Industrialisierung des Landes schreiten müsse, da in dem nächsten Kriege derjenige Staat unterliegen werde, dessen Industrie wenig entwickelt sei. Am Schluß seiner Ausführungen stellt der Berichterstatter die Fortschritte im polnischen Heere mit Befriedigung fest.

Hierauf sprach der Abg. **Zaluska** vom Nat. Volksverband, der u. a. erklärte: „Die neblige politische Situation hat sich endlich geklärt, und wir sind gegenwärtig

im vollen Schein des Frühlings, dessen erste Nachtigall Hindenburg ist.

Er ist [illegible] Vollzieher des Programms des Deutschen Staates und der Deutschen Nation, eines Programms, das danach trachtet, den Zustand vor dem Jahre 1914 (das war doch der Friedenszustand! D. R.) einzuführen; dazu kommt noch die Angliederung Österreichs. Die Situation hat uns unser politisches Programm zur Verteidigung des Staates erleichtert und den Kreis unserer Verbündeten erweitert, wobei wir nur an die Tschechoslowakei zu denken brauchen.

Unser östlicher Nachbar ist jedoch ein Herd des Unfriedens. Wenn auch die Rolle einer Vormauer schön und ritterlich ist, so wünschen wir, daß sie jemand mit uns teilen möchte. (Der Redner denkt vermutlich an den französischen Freund. D. R.) Wir haben genügend Rekruten. In den Jahren 1923 und 1924 hat die Zahl der zur Einziehung in das Militär bereitstehenden jungen Leute um viele Zehntausend den Bedarf überstiegen. Dieser Zustand wird vollkommen zufriedenstellend sein, wenn der Kriegsminister sich für die Tätigkeit des Arbeitsministers interessiert, der die Stellung eines Beschützers der Emigration einnimmt, was jedoch nicht mit den Bedürfnissen der Staatsverteidigung harmoniert. **Die Erleichterung der Emigration ins Ausland ist eine Schwächung im Innern.** Unsere Armee befindet sich auf einem guten Wege. Die Erzeugung von Karabinern im Inland hat sich im Jahre 1924 verdoppelt, in diesem Jahre wird sie sich bei dem gegenwärtigen Tempo vervierfachen. Die Erzeugung von Gewehrmunition verdoppelt sich von Jahr zu Jahr. Die Erzeugung von Artilleriegeschossen mittleren Kalibers hat sich im Vergleich zum Jahre 1923 verfünffacht. Erfreulich ist es, daß die Armee in allen Waffengebieten übt. Im Flugwesen hat sich die Zahl der Flüge und der zurückgelegten Kilometer im Vergleich zum vorangehenden Jahre verdoppelt. Die Zahl der Katastrophen hat sich bedeutend verringert. Tödliche Unglücksfälle gab es in diesem Jahre nur zwei. Große Fortschritte haben wir auf dem Gebiete der militärischen Organisation erreicht. Die Beziehungen der militärischen Intendantur zu den Erzeugern haben eine große Bedeutung. Wir haben hier noch keine ausreichenden Resultate. Der Kriegsminister hat die Durchführung einer Sanierungsaktion zugesagt. Der Kontakt der Intendanturen mit den Erzeugern ist jedoch noch immer ungenügend. **Die Kriegsindustrie verlangt eine genaue Untersuchung und Korrektur.** Der General Sikorski erhielt als Erbe eine sehr schlechte Organisation. Man hatte sich nämlich nicht auf die vorher im Lande existierende Industrie gestützt, sondern die Bestellungen neu entstandenen Firmen, die aber nicht solide genug waren, übertragen. Daß man nun zu den alten und soliden Firmen zurückgekehrt ist, ist ein Schritt, der anerkannt werden muß. Wir haben auch eine Kriegsindustrie unter militärischer Administration, die etwa 8000 Personen beschäftigt. Besonders wichtig ist hier die Beschäftigung von qualifizierten Personen auf leitenden Posten. Man sagt, daß der Arbeitsinspektor in Radom leichtsinnigerweise Arbeitslose nach Zagożdża zur Arbeit geschickt hat, unter denen sich zahlreiche Kommunisten befanden. Das war eine Kurzsichtigkeit des Leiters. Man sieht bei der Armee zu wenig auf qualifizierte Elemente. An der Spitze eines Departements, das die Ingenieurabteilung in sich schließt, kann nicht ein Mann ohne Ingenieurausbildung stehen, wie das in der Sappeur- und Fortifikationsabteilung der Fall ist. Die Ingenieure werden bei der Armee nicht genügend berücksichtigt. Es bestand ein Projekt des Chefs des Generalstabes, die Ingenieure dem allgemeinen Administrationskorps beizugeben. (Zuruf des Kriegsministers Sikorski: Ist nicht mehr aktuell!) Der Generalberichterstatter hat festgestellt, daß in unserer Armeee eine allgemeine Befriedung des Geistes eingetreten sei, dies ist die einzige rationelle Grundlage der Arbeit des Offizierskorps. Der Offizier muß wissen, daß er nur **Treue gegenüber dem Vaterland schwört und**

daß ihn nur seine Ehre verpflichtet und keine geheime oder halbgeheime Organisation.

Hierauf sprach der christlichnationale Abg. **Maczynski, der der Ansicht ist, daß Polen ständig bereit sein müsse, Attentate auf die polnische Grenze abzuweisen**, und daß es sich gegen seinen Willen

auf den Krieg vorbereiten

müsse. Man könne mit den moralischen Faktoren rechnen, könne auf die Hilfe der Freunde zählen, aber vor allem müsse man die eigene materielle Kraft in Rechnung stellen. Alsdann sagte der Redner, daß der militärische Anteil am Gesamtbudget, der bereits ein gutes Drittel des Haushaltsplanes einnimmt, sehr bescheiden sei (?). Polens Militär-Budget sei dauernd ein Sparsamkeitsbudget; viele Positionen müssen bedeutend erhöht werden. Sodann lenkte der Redner die Aufmerksamkeit darauf, daß

Polens Rüstungen auf dem Gebiete des Artillerie-, Flug- und chemischen Verteidigungswesens ungenügend

seien. Für das Kriegsflugwesen gibt England 20 Millionen Pfund, Frankreich 760 Millionen Franken, Italien 400 Millionen Lire und selbst die kleine Tschechoslowakei 200 Millionen Kronen aus, Polen dagegen nur 15 Millionen. Sparsamkeit müßte man bei den Intendanturen einführen. Die Ausbildung des Militärs gehe vorwärts. Zum Schluß sagte er, daß man beim Militär für inneren Frieden sorgen müßte und **daß man das Militär nicht zu politischen Zwecken mißbrauchen solle.**

Der jüdische Abg. **Feldmann** beschwerte sich darüber, daß Juden zum Bureaudienst beim Militär nicht zugelassen werden. Man müßte die Juden in der Armee gerechter behandeln. Zum Schluß machte er bekannt, daß der jüdische Kreis gegen das Militärbudget stimmen werde.

Der Abg. **Miedziński** von der Wyzwoleniepartei führte aus, daß seine Partei nach wie vor auf ihrem oppositionellen Standpunkt gegenüber dem Kriegsminister verharre. Deshalb habe sie auch den Antrag eingebracht, dem Kriegsminister 100 zł vom Gehalt zu streichen.

Hierauf nahm der

Kriegsminister Sikorski

das Wort zu folgenden Ausführungen: „In diesem Jahre sind gewisse Veruntreuungen beim Militär vorgekommen. Man dürfe daraus nicht schließen, daß im Militär eine Blutvergiftung vorliegt. Eine der wichtigsten Aufgaben des Ministeriums sei die Reinigung der militärischen Verwaltungsbehörden. Veruntreuungen sind beim Militär weniger vorgekommen als bei anderen Ressorts. Mißstände sind zu verzeichnen bei den Rekrutengestellungen und bei der Marine. Es ist jedoch nicht wahr, daß — wie der Abg. Miedziński behauptet — bei der Marine einige zehn Millionen zł veruntreut worden seien, da das Marinebudget im vergangenen Jahre insgesamt nur 8 Millionen betragen habe. Sikorski sagte, daß diese Veruntreuungen im Jahre 1923 begangen worden sind, gibt aber auf einen Zuruf zu, daß die Veruntreuungen in das Jahr 1924 hinüberreichen. Sikorski erklärt, daß alle Schuldigen zur strengsten Verantwortung gezogen werden. In der Öffentlichkeit dürfe nicht die Meinung aufkommen, daß beim Militär Straflosigkeit besteht. Abg. Anusz fragte, ob Admiral Porembski beurlaubt oder seines Postens enthoben worden sei. Sikorski antwortet, daß

Admiral Porembski seines Postens enthoben

wurde. Weiter führt Sikorski aus, daß gegenwärtig die Sanierung der Marine im vollen Gange sei. Es ist vieles bei der Marine gut zu machen in Sachen der Mobilisierungsbereitschaft, des Reglements, der Schulung usw. Unter Teilnahme von französischen Fachoffizieren wird ein neues Organisationsstatut bearbeitet, ferner ein Plan, nach welchem die bisherigen Fehler abgeschafft werden sollen. Im vergangenen Jahre wurde durch den Beginn der Hafenbauten in Gdingen und durch die Bewaffnung einiger vom Stapel gelassener Einheiten, sowie durch eine genaue Untersuchung der Verhältnisse bei der Marine ein großer Schritt vorwärts getan. Mit vollkommener Ruhe müsse festgestellt werden, daß auf diesem Gebiete kein Grund zu irgendeinem Alarm besteht."

Der Abg. Miedziński, ein geschworener Gegner Sikorskis, unterbricht den Minister: „Sie sprechen immer von der Zukunft!"

Sikorski fährt fort: „Ich sprach von der Gegenwart. Der Durchschnitt der Moral des polnischen Offiziers steht sehr hoch und es beneiden uns darum die Repräsentanten der ausländischen Armeen. Es ist noch vieles zu bessern, aber wir haben auch große Fortschritte und diese nicht nur auf dem Papier gemacht. Durch die Revision verschiedener Abkommen haben wir einige 10 Millionen sparen können. Das vergangene Jahr war

ein revolutionärer Durchbruch auf dem Gebiete der Kriegsindustrie.

Es sind etwa 40 Unternehmungen entstanden. Wenn der Berichterstatter erklärt, daß gewisse Unternehmungen überflüssig seien, so könne er ihm nicht Recht geben. Wir müssen für alle Fälle Regeln schaffen, mit deren Hilfe wir auf die zivile Industrie einwirken können. Vom Wyzwolenieklub ist mir der Vorwurf gemacht worden, daß ich das Militärbudget nicht genügend verteidige. Ich freue mich dieses Vorwurfs, denn ich weiß, wenn ich zurücktrete, wird die Wyzwolenie mit Sicherheit ständig für das höchste Militärbudget stimmen. Ich muß jedoch feststellen, daß zur Zeit der unglücklichen Regierung des Generals Sikorski das Militärbudget ständig gewachsen ist. Wenn **ich im Herbste d. J. mit Forderungen an den Sejm herantreten** werde, so darf ich damit rechnen, daß die Wyzwolenie mich unterstützen wird. (Der Abg. Miedziński von der Wyzwoleniepartei ruft dem Minister zu, daß er diese Hilfe der Wyzwolenie für den Nachfolger des Ministers garantieren könne.) Hierauf kam der Minister auf

die Selbstmorde bei der Armee

zu sprechen. Es sei ihm der Vorwurf gemacht worden, daß er diese Angelegenheiten durch geheime Befehle erledigen ließ. Wenn ich hieraus politische Trümpfe ziehen und die öffentliche Meinung im Inland und im Ausland beunruhigen wollte, so würde das beweisen, daß ich nicht so ausgeglichen bin, wie ein Minister sein muß. Da man mir den Vorwurf gemacht hat, daß ich zu wenig energisch zum Schutze der Interessen des militärischen Materials aufgetreten bin, so werde ich hierdurch zu einer gewissen Indiskretion gezwungen. Ich muß nämlich erklären, daß ich mich seit einigen Wochen **in einem scharfen Kampfe mit dem Finanzminister** befinde, denn die Erledigung dieser Fragen ist nicht allein abhängig von dem guten Willen des Kriegsministers, sondern davon, wie sich die wirtschaftliche Situation des Landes normiert. In der Diskussion hat man auch Unruhe darüber gezeigt, daß wir zu wenig Kriegsmaterial besitzen und daß wir um so mehr Nachdruck auf die Zahl der Leute legen.

Wir müssen eine zahlreiche Armee haben,

denn die Situation des Landes zwingt uns dazu, eine schnelle Lösung eines uns aufgedrängten Krieges zu suchen. Im Luftwesen, Giftgaswesen, Panzerwaffen, Artillerie- und modernem Kriegsmaterial müssen wir mit der bisherigen Vernachlässigung aufhören. Das hängt jedoch von unseren finanziellen Fähigkeiten ab. Zum Schluß hat der Minister den Sejm um schnellste Erledigung verschiedener das Militärwesen betreffender Gesetze.

Bei der **Abstimmung** wurde zunächst der Antrag des Wyzwolenie-Abgeordneten Miedziński, dem Minister vom Gehalt 100 zł zu kürzen, mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. **Das Budget des Kriegsministeriums wurde ohne Veränderungen angenommen.** Hierauf wurde auch das Budget des Arbeits- und des Außenministeriums angenommen.

Nächste Sitzung des Sejm am Freitag, 15. d. M., nachmittags 4½ Uhr.

Arbeitsschutz und soziale Fürsorge in Polen.

Rede des Abgeordneten Franz von der Deutschen Vereinigung im Sejm zum Budget des Ministeriums für Arbeitsschutz und soziale Fürsorge in der Sejmsitzung vom 12. Mai 1925.

Hohes Haus! Das Budget des Ministers für Arbeitsschutz und soziale Fürsorge für das Jahre 1924 betrug **nicht ganz 1 Prozent des Gesamtbudgets.** Für die gesamte Arbeitnehmerschaft, Kopf- und Handarbeiter, bedeutet das soviel, wie: für euch Arbeitnehmer hat die Regierung nicht viel übrig, für eure sozialen Forderungen hat sie noch kein Verständnis. Man konnte annehmen, daß das Unrecht, welches den Arbeitnehmern im Budget von 1924 angetan wurde, im Budget für 1925 einen Ausgleich erfahren, daß man das Versäumte nachholen würde. Alle, die sich dieser Hoffnung hingaben, haben eine große Enttäuschung erlebt: Das Budget des Ministers für Arbeitsschutz und soziale Fürsorge für das Jahr 1925 steht auf demselben Niveau, wie das für 1924. **Polen steht somit in bezug auf Arbeitsschutz und soziale Fürsorge unter allen Kulturstaaten an letzter Stelle.**

Durch das im Vorjahre in Kraft getretene Gesetz über

die Arbeitslosenversicherung

ist zwar ein kleiner Schritt vorwärts für die Handarbeiter getan worden. Man war zu der Hoffnung berechtigt, daß es nun mit kräftigen Schritten weiter vorwärts gehen werde. Doch das Ministerium für Arbeitsschutz und soziale Fürsorge scheint seit dieser Zeit die Beine verloren zu haben, denn es steht noch auf demselben Fleck, auf dem es im Vorjahre gestanden hat, ganz im Gegenteil zum Finanzministerium, das mit kräftigen Schritten auf die Geldbeutel der Arbeiter und Angestellten losmarschiert. Wenn es sich darum handelt, die Staatskassen zu füllen, so geht man an dem Arbeiter und Angestellten nicht achtlos vorüber, sondern dreht alle seine Taschen um und untersucht jeden Winkel, damit nicht ein Groschen darin bleibt, den man ihm abnehmen kann. Dies beweisen am deutlichsten die indirekten Steuern, die den Arbeiter und Angestellten am meisten und am schwersten belasten.

Durch das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung versuchte die Regierung, den notleidenden Arbeitern zu Hilfe zu kommen. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Hilfe ungenügend ist und ganz bedeutend verstärkt werden muß. **Beinahe 200 000 Arbeiter liegen heute auf der Straße** und sind von jeglichem Verdienst abgeschnitten. Die geringe Arbeitslosenunterstützung reicht für das tägliche Brot nicht aus. Neben diesen 200 000 Arbeitslosen sind heute **etwa 600 000 Familienangehörige der bittersten Not ausgesetzt.** Wer einen Einblick in das Leben dieser Familien gemacht hat, hat dort die traurigsten Verhältnisse gesehen. In Oberschlesien nimmt die Tuberkulose, der schlimmste Feind der Menschheit, in den Kreisen der Arbeitslosen rasend überhand. Nach Aussagen der Ärzte ist hier, sofern nicht sofortige Hilfe eintritt, in naher Zeit mit einer Katastrophe zu rechnen. Die sorgfältigste Behandlung durch die Ärzte hat keinen Zweck, wenn es den Kranken nicht möglich ist, die verschiedenen Arzneimittel zu kaufen. Woher sollen diese Armen das Geld zum Ankauf der Medikamente hernehmen, wenn die Arbeitslosenunterstützung nicht einmal zum Erwerb des täglichen Brotes ausreicht? Eine Zählung der Lungenkranken unter den Arbeitslosen und ihren Familien, besonders den Kindern, würde, wiederum nach Aussagen von Ärzten, erschreckende Zahlen ergeben. Soll die Katastrophe vermieden werden, so wird es Aufgabe der Regierung sein, besonders die lungenkranken Kinder der Arbeitslosen in diesem Sommer in Lungenheilanstalten unterzubringen. Die Frage des Arbeitsschutzes und der sozialen Fürsorge ist für den Staat eines der wichtigsten und folgenschwersten Probleme. Dieser Frage wird ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen. Nicht zuletzt hängt von dieser Frage das Wohl und Wehe des Staates ab.

Besonders vernachlässigt sind auf diesem Gebiete

die geistigen Arbeiter,

die Angestellten. Obwohl auch sie unter der Arbeitslosigkeit zu leiden haben, sind sie bisher in dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung ausgeschaltet und auf die Unterstützung von seiten ihrer Organisationen angewiesen. Nach der Verfassung haben alle Bürger ein gleiches Anrecht auf die staatliche Fürsorge, trotzdem hat man sie in dem Gesetz nicht berücksichtigt. Die Novelle zum Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, nach welcher für die Folge auch die Angestellten der Arbeitslosenversicherung unterliegen sollen, muß als ungenügend bezeichnet werden. Pflicht des Staates ist es, alle jene Vorsorge zu treffen, um den Angestellten für den Fall des Alters, der Krankheit, der Invalidität und dessen Angehörige für den Fall des Verlustes des Ernährers zu sichern und zu schützen. Aus diesem Grunde fordern die Angestellten in Anlehnung und unter Verbesserung der bereits auf dem Gebiet der Republik Polen geltenden Gesetze über die Angestelltenpensionen den Erlaß eines für die ganze Republik Polen einheitlichen Gesetzes, das den alten bzw. erwerbsunfähigen Angestellten sowie den Witwen und Waisen nach verstorbenen Angestellten den Genuß zeitentsprechender, den Bedürfnissen angepaßter Versorgungsrenten sichert. Die Angestellten fordern weiterhin **den Ausbau dieses Gesetzes zu einem Sozialversicherungsgesetz,** welches den Angestellten auch für den Fall von Krankheiten, Unfällen usw. die staatliche Fürsorge sichert.

Vor ungefähr zwei Jahren ließ die Regierung den Angestelltenorganisationen und den in Frage kommenden Körperschaften den Entwurf eines Dienstvertragsgesetzes für die Angestellten Polens zur Stellungnahme zugehen. Länger als 1½ Jahre ist es her, seitdem der Regierung die Abänderungs- und Verbesserungsvorschläge zu diesem Gesetzentwurf überreicht wurden. Seit dieser Zeit hat man nichts mehr von diesem Gesetz gehört. Dieses Gesetz ist aber für die Angestellten von ganz besonderer Wichtigkeit und Bedeutung. Um dem Zustande der Rechtsunsicherheit, unter der der aus einem Teilgebiet in das andere hinübertretende Angestellte zu leiden hat, ein Ende zu machen, ist es dringend notwendig, möglichst rasch eine Vereinheitlichung durchzuführen. Heute gilt in Kongreßpolen nur das russische Gewohnheitsrecht, im übrigen Polen dagegen das deutsche und österreichische gesetzliche Angestelltenrecht.

Die Angestellten erwarten von dem Ministerium, daß es den gewiß bescheidenen Forderungen der Angestellten nachkommt und die entsprechenden Gesetze binnen kurzem dem Sejm vorlegt, andernfalls die gesamten Angestellten Polens das Vertrauen zum Ministerium für Arbeitsschutz und soziale Fürsorge, wie überhaupt zur Regierung, verlieren müßten.

Deutsche Festtage.

(Berliner Brief unseres ständigen Sonderberichterstatters.)

Berlin, am 12. Mai.

Zum ersten Male seit Friede war hat das deutsche Volk wieder Tage der Feier erlebt. An der ersten Stelle des deutschen Reiches steht ein Mann, zu dem das ganze Volk in Verehrung empor sieht. Vielleicht am stärksten kam das zum Ausdruck in dem einzigen Mißklang, den der gewissenhafte Chronist zu vermelden hat, der Demonstration der Kommunisten im Reichstage. Ihr Ruf: „Nieder mit den Monarchisten!", ein kleinlicher Ausfluß des Bedürfnisses irgendwie auch in dieser Stunde zu zeigen, daß die kommunistische Partei sich freiwillig aus der Gemeinschaft des Volkes ausschließt, wagte sich an die Person des neuen Reichspräsidenten nicht heran. Ein rechtsstehendes Blatt hielt es gestern für erforderlich zu verkünden, daß die Farben schwarz-rot-gold im Straßenbilde wieder verschwunden seien. Der Mann, der dieses schrieb, hat nicht begriffen, was diese Tage so bedeutungsvoll und zukunftsfreudig machte. Gewiß, schwarz-weiß-rot überwog und es wird weiter überwiegen, weil an diesen Farben ein Zauber haftet, den kein Verfassungsspruch den Farben schwarz-rot-gold zu geben vermag. Aber wer sein Herz nun einmal an die Form der Republik und ihre Farben gehängt hat, hat mit schwarz-rot-gold ehrfurchtsvoll und freudig wie jeder andere Hindenburg, dem neuen Reichspräsidenten, gehuldigt. Zum ersten Male haben die beiden Fahnen nicht als Symbole der Feindschaft gedient, sondern haben sich gesenkt vor dem gleichen Gedanken. So wurde die Zweiheit der Fahnen zum Symbol der Einheit des deutschen Volkes.

Es wird kaum bezweifelt werden können, daß Hindenburg, im ersten Wahlgang aufgestellt, die absolute Mehrheit erreicht hätte. Auch wenn der Loebell-Ausschuß die Vorbereitungen für den zweiten Wahlgang mit etwas mehr Geschicklichkeit getroffen hätte, wenn alle Bedenklichkeiten, die auch in seinem Lager waren, nichts stets an die Öffentlichkeit gekommen wären, hätte das Gefühl des Volkes noch viel stärker gesprochen. Ein demokratisches Blatt schrieb nach der Wahl, die Wahl Hindenburgs ist eine Wahl des Gefühls, nicht des politischen Verstandes. Dies Blatt hat sehr gegen seinen Willen damit den Sinn der Wahl treffend gekennzeichnet. Paul Schiemann, der bekannte Herausgeber der „Rigaischen Rundschau", der sich gern zur demokratischen Weltanschauung bekennt, drückte das am Tage nach der Wahl etwa wie folgt aus: Die Wahlpropaganda der Demokraten in Deutschland, die fast ausschließlich mit der Angst vor dem Ausland gearbeitet hat, habe offenbar genau das Gegenteil erzielt, und das sei auf das wärmste zu begrüßen als Beweis wiedererwachten Selbstbewußtseins des deutschen Volkes. Wenn Berlin und mit ihm das Deutsche Reich Hindenburg als ersten vom Volk gewählten Reichspräsidenten feierlich begrüßt, so liegt darin etwas von der Würde, die der Senat Roms in jenen Schreckenstagen nach der Schlacht bei Cannae aufbrachte, als er den Konsul vor den Toren der Stadt begrüßte und ihm dankte, daß er den Glauben an Rom nicht verloren habe. Daß das deutsche Volk dem Mann, der sein Heer zu den größten Siegen geführt hat, dem es aber nicht vergönnt gewesen ist, den endgültigen Sieg an seine Fahne zu fesseln, das Vertrauen entgegenbringt, daß er sein Volk aus Not und Zerrissenheit wieder zur Einigkeit und einer glücklicheren Zukunft entgegenführen wird oder wie Noske es in seinen schlichten Abschiedsworten in Hannover gesagt hat, daß er den deutschen Namen wieder zu Ehren bringen werde, das dürfen wir als Sinnbild dafür nehmen, daß der tiefste moralische Zusammenbruch überwunden ist und daß wir wieder stark genug sind, anzuknüpfen an die großen Traditionen unserer großen Vergangenheit.

Von den Eindrücken, die der bevorzugte Zuschauer haben konnte, ist der stärkste der ungeheuere Ernst Hindenburgs bei der Einholung am ersten Tage und noch mehr bei der schlichten Feier im Reichstag. Wer es noch nicht wußte, hat es in dieser Stunde innerlich erfahren: der Mann, der dort stand, ohne Pathos, schlicht, mit einer Stimme, die es nicht gelernt hat, sich auf Wirkungen einzustellen, seinen Eid sprach, in seiner würdigen, Ruhe verbreitenden Erscheinung, wird bescheiden und fest, frei von jeder Art menschlicher Eitelkeit und menschlichen Ehrgeizes den Weg gehen, den er zum Wohle des gesamten Volks glaubt gehen zu müssen. Nur zweimal hob sich die Stimme unmerklich. Das einemal, als er davon sprach, daß es die Bedeutung des Amtes des Reichspräsidenten sei, ein überparteilicher Mittelpunkt für alle aufbauenden Kräfte des Volkes zu sein, und das andere Mal, als er dem Wunsche Ausdruck gab, daß der Reichstag der Ort sein möge, an dem Weltanschauungen mit einander ringen, nicht im Interesse von Parteien und Berufsständen, sondern in edlem Wettstreit um das Finden des besten Weges. Es ging bei der Feier im Reichstag und überall, wo an diesen beiden Tagen die Menschen dem neuen Reichspräsidenten entgegenjubelten, wie wir es oft bei großen Ereignissen erleben; es war ein Gefühl: so wie es war, darf es nicht wieder werden, so hoffnungslos zerrissen, so führerlos, so im Kleinlichsten befangen, das muß jetzt hinter uns liegen. Nun, es wird nicht hinter uns liegen. Von heute auf morgen ändert ein Volk, ändern Parteien, ändert die Bürokratie nicht ihre innere Struktur. Aber doch ist das die große Hoffnung, die auch bis tief in die Kreise derer geteilt wird, die ihre Stimme nicht für Hindenburg abgegeben haben, daß von der Würde Hindenburgs, seiner Selbstlosigkeit, seiner ungekünstelten Art nur Deutscher zu sein und deutsch zu fühlen, ein wenig auch übergehen wird auf den Geist, in dem man von jetzt ab in Deutschland Politik machen wird. Es ist durchaus begreiflich, daß auf dem äußersten rechten Flügel, dort, wo man die Hoffnung nicht aufgeben möchte, daß in einem kurzen schnellen Aufschwung die Folgen unseres Unglücks überwunden werden können, der innerliche Widerstand gegen die Kandidatur Hindenburgs am stärksten war. Denn das fühlt jeder, die Autorität Hindenburgs wird nur den decken und stärken, der in nüchterner, uneitler Arbeit etwas zum Gemeinwohl beizutragen hat.

Schon fängt der Mythos an, sich der Person Hindenburgs in seiner neuen Eigenschaft zu bemächtigen. Jeden Tag werden neue Geschichten davon erzählt, wie der alte Herr mit herzerquickender Deutlichkeit die abfahren läßt, die glaubten, in ihm eine Stärkung ihrer persönlichen oder parteipolitischen Position zu erfahren. In all diesen Geschichten kommt ebenso wie in Hindenburgs Ansprache im Reichstag zum Ausdruck, wie stark und richtig er die verfassungsmäßige Bedeutung seines Amtes erfaßt hat, neben dem Reichstag eine Stelle zu sein, die ebenso wie dieser seine Würde und sein Amt unmittelbar vom Willen des Volkes ableitet. Und weil dem so ist, darf mit besonderer Genugtuung festgestellt werden: wenn heute eine Volksbefragung stattfände, wer gern und freudig in Hindenburg den höchsten Repräsentanten des Deutschen Reiches verehrt, sie würde eine überwältigende Mehrheit ergeben. Wohl nie hat ein angeblicher Volksführer stärker die Volksstimmung verkannt, als Hörsing, als er die unglückselige Parole ausgab, daß das Reichsbanner schwarz-rot-gold sich an dem Empfang nicht beteiligen solle. Über diese Parole sind die Tage des 11. und 12. Mai hinweg gegangen. Schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold künden jedem, der Augen hat zu sehen, daß die Welt mit dem Lebenswillen eines selbstbewußten Deutschtums zu rechnen hat.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 113.

Bromberg, Sonnabend den 16. Mai 1925.

Pommerellen.

15. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Nacht- und Sonntagsdienst** haben in der Zeit vom 16. bis 22. Mai die Löwen-Apotheke, Pańska, und die Stern-Apotheke, Chełmińska. *

A. **Von der Weichsel.** Am Mittwoch traf das Kanonenboot „Pinsk" hier ein und legte unterhalb des Schloßberges an. Das Fahrzeug wird durch Motorkraft bewegt, und ist mit einer Radioanlage versehen. Ein Teil der Besatzungsmannschaft bekam Urlaub zum Besuch der Stadt. Hart unterhalb der Eisenbahnbrücke fand sich ein Segler, der seine Reise stromauf fortsetzen wird. Abends kam der Seitenraddampfer „Josef v. Poniatowski" mit sieben Fahrzeugen im Schlepp von Danzig. Es waren darunter vier recht große Schleppfahrzeuge mit etwa 600 Tonnen Ladefähigkeit. Ein Teil der Schiffe war beladen. Am jenseitigen Ufer sind kleinere Fahrzeuge zum Faschinentransport angelegt. Eine größere Menge Faschinen ist dazu bereits angefahren. *

A. **Mit dem Planieren des Ladeufers** unterhalb des Schloßberges ist vorläufig Schluß gemacht worden. Die noch vorhandene Auskolkung soll erst durch Gemüll und Schutt ausgefüllt werden, worauf dann die Einebnung erfolgen wird. *

A. **Von der Trinkeböschung.** Oberhalb der Adlermühle hat die Trinke auf der linken Seite eine steile Böschung. Vor dem Kriege wurde zwischen Straße und Böschung eine massive Betonmauer errichtet. Der Abhang ist mit einigen alten Bäumen bestanden, aber sonst zeigt das Erdreich keinen Pflanzenwuchs. Der Regen vermag daher die Erde ungehindert in die Trinke hinabzuschwemmen. In letzter Zeit wird die Zerstörung der Böschung durch Kinder, die dort herumtollen, beschleunigt. Das ist aber ein sehr gefährlicher Tummelplatz; denn die Trinke ist zeitweise recht tief, und erst neulich ertrank auf einer anderen Stelle ein Knabe. In jüngster Zeit scheint man auch entdeckt zu haben, daß die Böschung eine gute Fundstätte für Regenwürmer ist, die zu dem blühenden Angelsport unbedingt erforderlich sind. Der Abhang ist jetzt zerwühlt und umgegraben, wie ein abgeerntetes Kartoffelfeld, und das lockere Erdreich wird natürlich noch schneller abgespült. Es würde sich empfehlen, zu geeigneter Zeit die großen Bäume zu entfernen und junge Sträucher anzupflanzen, die durch ihr Wurzelwerk dem Erdreich einen Halt geben würden. Auch ein weiteres Einzäunen der Böschung, so daß ihr Betreten erschwert wäre, könnte sie schützen. *

e. **Die Rampe zur ehemaligen Kriegsbrücke** ist mit Schwedensteinen, darunter recht große Quadern, festgelegt. Nachdem die Brücke entfernt ist, haben die Steine am steilen Abhang keinen Halt und stürzen hinab. Von Kindern wird hier und da noch „nachgeholfen", und so rollen denn die wertvollen Steine bis in den Strom. Es wäre erwünscht, daß die maßgebende Instanz ihr Augenmerk darauf richtet. *

d. **Mit dem Auswechseln der Schienen der Straßenbahn** ist man bis zur langen Straße gekommen. Dabei ereignete sich am Mittwoch ein eigenartiger Unfall. Beim Bearbeiten des Eisenmaterials sprang ein Stück Eisen ab und traf die Schaufensterscheibe des früheren Geschäfts von Zlotnitzki. Es wurde ein mehr als faustgroßes Loch in die dicke Scheibe geschlagen und außerdem bekam sie noch paar Sprünge. Da das Glas eine Größe von etwa dreimal vier Metern hat, so wird der Ersatz ziemlich teuer zu stehen kommen. *

e. **Einstellung der Torfgewinnung.** In den letzten Jahren wurde von der Stadt eine ihrer Torfwiesen bei Piasken ausgebeutet. Da die Arbeitskräfte zu den Tarifsätzen bezahlt werden mußten, konnte der gewonnene Torf nicht billig sein. Jetzt, wo wieder Kohlen in jeder Menge zu erhalten sind, auch ihr Preis bedeutend gesunken ist, wenn er auch noch lange nicht bis zum Friedenspreise heranreicht, hat die Stadtverwaltung von der weiteren Torfproduktion Abstand genommen. Auch der hiesige Hausbesitzerverein hatte sich während einer Reihe von Jahren mit der Torfproduktion befaßt. Auf Pachtwiesen ließ er durch eigene Maschinen Torf herstellen. Auch er hat diesen Betrieb jetzt aufgegeben und die Maschinen verkauft. *

* **Ein unfreiwilliges Bad** nahmen Dienstag abend vier junge Leute, die in einem Segelboot auf der Weichsel fuhren. Infolge des heftigen Windes kippte oberhalb des Schloßberges das Fahrzeug um, und die Insassen stürzten ins Wasser. Da sich der Vorfall am Ufer ereignete, war es den Betroffenen nicht allzu schwierig, sich aufs Trockene zu retten. *

* **Ertrunken** ist Mittwoch abend der 16jährige Handwerkslehrling Górny aus der ul. Mickiewicza (Pohlmannstraße). Er soll sich auf das nach Vollendung des Tagesbetriebes am diesseitigen Weichselufer liegende Fährboot begeben haben und war plötzlich verschwunden. Wahrscheinlich ist er auf dem Boot ausgeglitten und ins Wasser gestürzt. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf die vom **Sportklub Grudziądz, E. V.**, am Sonntag, den 17. Mai, zu veranstaltenden sportlichen Wettkämpfe wird nochmals empfehlend hingewiesen. Am Vormittag schließen sich an das Anradeln nach Obergruppe auf der dortigen Chaussee die 10 Kilometer- und 25 Kilometer-Radrennen an. Am Nachmittag, beginnend 1/2 3 Uhr, finden die Fußballwettspiele auf dem Platze der 64er Kaserne, Lindenstr., statt, darunter die Erste Sportklubmannschaft gegen Polonia I, Bydgoszcz. Beim Saalfest um 1/2 8 Uhr im „Tivoli" werden außer Achter-Schubreigen und Radballspielen auch Kunst- und Duettfahren gezeigt. — Den Vorverkauf der Eintrittskarten hat die Drogerie Willi Becker, Getreidemarkt, übernommen. (6353 *

Himmelfahrts-Konzert der Liedertafel. Wie seit Jahrzehnten, veranstaltet die Liedertafel Graudenz auch in diesem Jahre am Himmelfahrtstage ein Früh-Konzert; in diesem Jahre im Tivoli-Garten. Das Orchester der Deutschen Bühne wird dabei mitwirken und dadurch das Programm abwechselungsreicher gestalten. Beginn des Konzertes früh 6 Uhr. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, damit alle Kreise Gelegenheit haben, sich in dem schattigen Garten an den fröhlichen Volksweisen zu erfreuen. (6345 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Aufforstungen in den städtischen Waldungen.** Zu den öffentlichen Feierlichkeiten, desgleichen zum Weihnachtsfest wird hier stets Tannengrün aus den städtischen Wäldern verwandt. Bisher wurde das Grün aus Waldstrecken, die zur Durchforstung bestimmt waren, genommen, mit der Zeit aber sind sämtliche zu durchforstende Tannenwaldungen verschwunden, so daß mit der Abholzung von jungen Tannen zu Festlichkeiten begonnen werden mußte. Um aber für längere Zeit und für die Zukunft Tannengrün zur Verfügung zu haben, wurde gemäß Magistratsbeschluß das größte Tannenrevier Ollek in 15 Abschnitte geteilt, und für jedes Jahr ein Teil vorgesehen, so daß dieses Revier für 15 Jahre herhalten muß. Jeder ausgefällte Teil dieses Reviers wird alljährlich neu nachgepflanzt, so daß es nie an Tannengrün mangeln wird. Etwa 30 Pfund Tannensamen stehen bereits zur Verfügung der städtischen Waldverwaltung. Im vergangenen Jahre wurden in obigem Revier ca. 440 000 junge Tannen nachgepflanzt. **

dt. **Städtische Fischerei.** Nach einer Statistik des Magistrats wurden aus den städtischen Seen in Cegielnia (Ziegelwiese) und Okraczyn im Vorjahre insgesamt 135 Kilo Fische gefangen; der Erlös hierfür floß in die Stadtkasse. Die städtischen Fischteiche in Kamienia, die sehr fischreich sind, sind privat verpachtet. **

—* **Zusammenstoß.** Ein des Nachts aus der Richtung Fordon—Thorn kommendes Fuhrwerk wurde plötzlich von einem aus derselben Richtung in scharfem Tempo fahrenden Automobil derart angefahren, daß die Insassen des Wagens, Eisenberg und Richard Kontowski, schwer verwundet wurden; der Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen. Der Wagen wurde vollständig zerstört. Das Auto, das ohne Beleuchtung zu so später Stunde in rasender Fahrt dahinjagte, entfernte sich nach dem Zusammenstoß sofort, ohne daß man sich um die schwerverletzten Insassen des Wagens kümmerte. **

—* **Beim Baden ertrunken** ist am Mittwoch in der toten Weichsel ein 12jähriger Schüler: das erste Badeopfer in diesem Jahre. **

* **Dirschau** (Tczew), 14. Mai. Feuerlärm ertönte gestern Nachmittag. Die Feuerwehr wurde nach der Drosteschen Papier- und Dachpappenfabrik in der Schöneckerstraße gerufen, wo in einem Fabrikationsraum siedender Teer aus einem großen Kessel übergelaufen war, wobei er sich an der Feuerung entzündete. Die Wehr mußte mit dem Rauchschutzapparat in Tätigkeit treten. Erst nach dem Einschlagen eines Loches in die Decke konnte man schließlich das Feuer löschen, bevor es noch größeren Umfang angenommen hatte. — Eine exemplarische Strafe fällte das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung über zwei Fortbildungsschüler, die sich während des Unterrichts schwere Beleidigungen gegen den Lehrer und andere Ausschreitungen haben zu schulden kommen lassen. Der Lehrling Alois Szczepinski erhielt 13 Tage Gefängnis. Ein anderer Lehrling namens Bernhard Majrowski hatte sich des Hausfriedensbruchs und schwerer Beleidigung des Lehrers sowie auch noch der Aufreizung der anderen Schüler schuldig gemacht. Er erhielt hierfür eine Strafe von drei Monaten Gefängnis.

* **Konitz** (Chojnice), 14. Mai. Wenig Mut bekundeten die Bauarbeiter vom Neubau eines am Schlachthause gelegenen Hauses. So berichtet wenigstens die „Gaz. Gdańska". Als eines Tages aus dem Rohbau heraus durchdringendes Jaulen und Piepsen erscholl, wurde das auf die Betätigung eines Gespenstes zurückgeführt. Darauf erschien am nächsten Morgen, wie das polnische Blatt meldet, niemand zur Arbeit.

* **Konitz** (Chojnice), 14. Mai. Über eine Verbrecherflucht aus einem Transitzuge wird berichtet: In einem nach Königsberg fahrenden Transitzuge ereignete sich bei Konitz in der Nacht zu Dienstag ein gefährlicher Vorfall. Mit dem genannten Zuge transportierte ein deutscher Polizeibeamter einen Arrestanten von Deutschland nach Ostpreußen. Kurz vor der Station Rittel wollte der Arrestant den Abort benutzen, weshalb der Beamte dem Täter die Fesseln entsprechend löste. Diese Gelegenheit benutzte der Verbrecher, zog aus der Tasche einen Eisenstab, womit er dem Beamten einen schweren Schlag gegen den Kopf versetzte und ihn gefährlich verletzte. Hierauf sprang der Mann aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Er fiel dabei so unglücklich auf die Schienen, daß er sich den Kopf zertrümmerte und Rippen und ein Bein brach. Nach längerem Suchen fand man den Flüchtling völlig bewußtlos zwischen den Schienen. Er ist im hiesigen Borromäusstift seinen Verletzungen erlegen.

ch **Aus dem Kreise Schwetz**, 14. Mai. Auf manchen Stellen der Tucheler Heide, die ja auch in unsern Kreis weit hineinragt, ist jetzt Morchelernte. Besonders in der Umgegend von Osche ist dieser Pilz häufig. Man bringt ihn hauptsächlich nach den Städten, besonders nach Graudenz, zum Verkauf. Die Preise sind in letzter Zeit aber sehr gesunken, so daß das Sammeln wenig lohnend ist. — Auf dem ehemaligen Ansiedlungsgut Gruppe wurde auf dem Restgute, das dem Besitzer Korffmann annulliert wurde, eine katholische Missionsschule eingerichtet, die von Ordensgeistlichen geleitet wird. Für die Anstalt wurde auch eine Kapelle errichtet Die Missionsschüler erhalten Unterricht nach den Lehrplänen der Mittelschulen.

* **Stargard** (Starogard), 14. Mai. Dienstag nachmittag ertrank dem Besitzer Radomski von hier sein drei Jahre alter Knabe, der ohne Aufsicht gelassen war. Man fand ihn tot im Teiche liegend, der hinter den Gebäuden des Besitzers liegt.

et. **Tuchel** (Tuchola), 14. Mai. Schwer vom Schicksal heimgesucht wurde eine Familie Swiontek in Rudabrück bei Tuchel. Ihr vom Militär entlassener Sohn, ein gelernter Konditor, ein tüchtiger, ordentlicher Mensch, hatte vor kurzer Zeit eine Stellung in Bromberg angetreten, war aber nach nicht vollen zwei Wochen plötzlich ins Elternhaus zurückgekehrt. Auf alle Fragen, warum er die von ihm gelobte Stellung so schnell aufgegeben habe, gab er keine oder unklare Antworten, überhaupt war das ganze Wesen des Sohnes den Eltern unverständlich. Der besorgten Eltern Angst um den Sohn wuchs in dem Maße, als die unnatürliche Aufgeregtheit des Sohnes zunahm. Es folgten dann einige ruhigere Tage. Swiontek jun. begab sich nach Tuchel zur Kirche, nach dem Kirchenbesuch suchte er den Pfarrer zu einer Aussprache auf. Schon im Gotteshause fiel das Benehmen des jungen Mannes auf, der Geistliche merkte in der Unterhaltung mit S., daß er einen Kranken vor sich habe, er ging auf dessen Reden ein, um ihn nicht zu erregen. In guter Stimmung kehrte der junge Mann nach Hause zurück, die Eltern waren erfreut. Nichts ahnend saßen die Familienmitglieder beisammen, als der Sohn sich plötzlich auf den Vater stürzte, diesen bei der Kehle packte und würgte; schnell zugerufene handfeste Männer machten den Überfallenen, der bereits das Bewußtsein verloren hatte, frei; dem Tobsuchtsanfall des Irrsinnigen wäre um ein Haar der eigene Vater zum Opfer gefallen. Der bedauernswerte Kranke wurde der Heilanstalt in Schwetz zugeführt.

Weichselschiffahrt und Holztransport.

Graudenz, 13. Mai.

Der Verkehr auf dem Weichselstrom will sich in diesem Jahre trotz einigermaßen günstiger Wasserverhältnisse noch immer nicht recht beleben. Die wenigen Schiffe, die besonders stromauf durch Dampfer befördert werden, und die kleinen Vergnügungsfahrten mit den Motorbooten können auf den Beobachter auch keinen besonderen Eindruck hervorrufen. Anscheinend ist der in früheren Jahren sehr rege Flößereiverkehr mit großen Rundholztraften von 12 bis 14 Holzlängen in diesem Jahre ganz eingestellt, nur eine Trafte ist bis jetzt bemerkt worden. An den jetzigen Wasserverhältnissen auf der Weichsel kann der mangelhafte Verkehr nicht liegen; denn diese sind bedeutend günstiger als im Jahre 1923, als man wegen des niedrigen Wasserstandes der Weichsel von unter Null der verschiedenen Pegel bei Thorn, Fordon, Culm, Graudenz usw. recht viele ausgedehnte Sandfelder — sogar in Weichselmitte — feststellen konnte, während im verflossenen Jahre nur wenige und in diesem Jahre fast gar keine Sandfelder sichtbar geworden sind. Man kann den jetzigen Durchschnittswasserstand mindestens 0,80 bis 1 Meter höher ansetzen resp. schätzen als im Sommer 1923. Die Ursachen des schwachen Verkehrs werden jedenfalls auch hier in der herrschenden Geldknappheit und im Mangel an Betriebskapital liegen, durch den manches Handelsgeschäft stillgelegt worden ist.

In den Jahren 1923 und 1924 war das Schulzsche Dampfsägewerk in Graudenz ein großer Abnehmer der die Weichsel herunterkommenden Holztraften, so daß der ganze, etwa ein Hektar große Holzhafen voll belegt wurde. Im Laufe des Winters war dann der Vorrat verarbeitet und wurde auf zwei großen Holzhöfen als Bretter, Latten, Kanthölzer in verschiedenen Dimensionen aufgestapelt. Eine ganze Anzahl von Leuten hatten dabei genügende Beschäftigung. desgleichen auch in der Schulzschen Ziegelei, die auch jetzt noch dauernd im Betrieb ist.

Um das Holzsägewerk auch jetzt noch weiter im Betrieb zu erhalten, werden seit einigen Wochen große Quantitäten frisch geschlagener Kiefern-Langhölzer aus den westlichen Wäldern der Kreise Tuchel und Konitz teils durch die Eisenbahn, teils mit Fuhrwerk nach Graudenz gebracht und im Schulzschen Hafen abgelagert. Es kommen täglich etwa 24 bis 30 Stück Rundhölzer von 8 bis 15 Meter Länge und 0,30 bis 0,50 Meter Stammstärke zur Ablagerung. Der Hafen ist bereits zu über drei Viertel des Raumes bedeckt, und noch immer werden die Transporte durch Bahn und Fuhrwerke fortgesetzt, desgleichen die Verarbeitung auf der anliegenden Mühle, die mit einem bequemen Aufzuge versehen ist.

Andere Holztransporte gehen mit der Bahn aus dem Osten über Graudenz nach Laskowitz und weiter. Fast täglich passieren die Weichselbrücke Graudenz in Richtung Laskowitz Güterzüge mit über 40 Waggons, von denen 10 bis 14 mit Holz resp. Brettern beladen sind.

Aus vorstehenden Ausführungen ist ersichtlich, daß der Holztransport andere Wege eingeschlagen, und die Benutzung des Weichselstromes zurzeit aufgegeben hat. L.

Der Danziger Luftverkehr 1925.

Danzig als wichtigster Knotenpunkt des Luftverkehrs im Osten.

(Von unserem Danziger Sonderberichterstatter.)

Wie überall in der Welt, so hat auch in Danzig nach dem Weltkriege der Luftverkehr eine von Jahr zu Jahr steigende Entwickelung genommen.

Die günstige Lage Danzigs im Mittelpunkte des Ostseeverkehrs, wo die von Westen nach Osten laufenden Handelswege sich mit den nordsüdlichen kreuzen, hat auch auf die großen Leftsverkehrsgesellschaften ihre anziehende Wirkung ausgeübt. Neben der bereits seit 1920 bestehenden großen Luftverkehrslinie Berlin—Danzig—Königsberg, die vom Danziger Aero-Lloyd und der Danziger Luftpost (Junker) täglich abwechselnd geflogen wurde, und der vom polnischen Aero-Lloyd in Verbindung mit der Danziger Luftpost seit 1922 unterhaltenen Linie Danzig—Warschau—Lemberg wurde im Jahre 1924 vom Dannziger Aero-Lloyd eine regelmäßige Verbindung Danzig—Marienburg aufgenommen, die vor- und nachmittags für das zwischen Berlin und Danzig verkehrende Publikum den Anschluß zu den Schnellzügen Berlin—Königsberg und umgekehrt vermittelte. Gleichzeitig erweiterte der polnische Aero-Lloyd seinen Verkehr durch die Einrichtung einer Verbindung zwischen Warschau und Krakau.

Einen besonders starken Aufschwung wird der Danziger Luftverkehr im laufenden Jahre nehmen, da nicht nur zu den bereits vorhandenn Verkehrslinien mehrere neue Linien hinzutreten werden, sondern den Fortschritten des Flugzeugbaues entsprechend der Verkehr auch auf Überseelinien ausgedehnt werden soll. Auf der Strecke Berlin—Danzig—Königsberg ist der Betrieb schon seit dem 20. 4. wieder aufgenommen worden, und zwar seit dem 1. 5. in der Erweiterung, daß Aero-Lloyd und Luftpost jetzt beide täglich von Danzig nach Berlin und nach Königsberg starten, sowie umgekehrt. Die vom Aero-Lloyd auf dieser Strecke eingesetzten neuen Fokker-Maschinen sind mit einem 360 P. S.-Motor ausgerüstet, besitzen Kabinen für sechs Personen und Toilette und sind imstande, die Strecke Danzig—Berlin statt wie bisher in drei, bei günstigem Winde in zwei Stunden zurückzulegen. In Berlin hat der Danziger Reisende Anschluß nach allen Teilen des Reiches sowie nach Kopenhagen, Amsterdam und London. Nach verschiedenen Plätzen wie Leipzig, Breslau, Nürnberg, München und dem Ruhrgebiet kann man sogar von Danzig wie auch von Königsberg noch am selben Tage gelangen. Die Bedeutung dieser schnellen Beförderung, die auch dem Briefverkehr zugute kommt, für das Geschäftsleben liegt auf der Hand. Von Königsberg aus führt den abends aus dem Westen über Danzig eingetroffenen Fluggast am anderen Morgen das Junkerflugzeug über Memel, Riga und Reval in einem Tagesflug nach Helsingfors und der Aero-Lloyd in derselben Zeit über Kowno—Smolensk nach Moskau.

Die Verbindung Danzig—Marienburg wird binnen wenig Tagen von der Danziger Luftpost wieder aufgenommen werden. Neu hinzukommen wird Anfang Juni eine vom Danziger Aero-Lloyd mit Domnier-Flugzeugen betriebene unmittelbare Verbindung Danzig—Stockholm und gleichfalls in kurzem eine von der Luftfahrzeuggesellschaft Stralsund durch Vermittelung der Danziger Luftpost einzurichtende direkte Linie Danzig—Stettin mit Anschluß nach Lübeck und Hamburg. Diese Städte konnten im Vorjahre nur über Berlin erreicht werden, nachdem die frühere Verbindung Danzig—Stettin—Berlin im Jahre 1924 in eine direkte Linie Danzig—Berlin geändert war. Schließlich wird von polnischer Seite noch eine Verlängerung der Linie Warschau—Danzig über See nach Kopenhagen erwogen, nachdem eine Verbindung Warschau—Wien über Krakau bereits hergestellt ist.

Nach Durchführung der in diesem Sommer neu einzurichtenden Verkehrslinien wird man von Danzig nach sieben verschiedenen Richtungen fliegen können, im ganzen werden auf dem Danziger Flugplatz täglich zehn Flugzeuge starten. Damit wird Danzig unter den Hauptknotenpunkten des europäischen Luftverkehrs eine hervorragende Stelle und jedenfalls die erste im Osten von Mitteleuropa einnehmen. Wie aber die günstige geographische Lage und der Handel Danzigs den Luftverkehr angezogen haben, so wird voraussichtlich umgekehrt auch die hierdurch geschaffene Möglichkeit schnellster Verbindung mit den am Danziger Handel interessierten Ländern dazu beitragen, der alten Hansastadt weitere Absatzgebiete zu erschließen und ihrer Wirtschaft neue Kräfte zuzuführen.

H. Haardt.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Juni 1925 gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. Juni gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Bäder und Kurorte.

Bad Salzbrunn. Der Kurbetrieb ist in vollem Gange. Am 9. und 10. Mai fand hier der 2. Schlesische Ärztetag unter außerordentlich starker Beteiligung statt. Das 30 Mann starke Orchester konzertiert täglich dreimal. Die niedrigen Preise machen sich dadurch geltend daß das Bad jetzt schon gut besucht ist. Das so beliebte Kurtheater beginnt am 24. Mai. — In den nächsten Tagen beginnt im Schaffertal die Blütenpracht der pontischen Azaleen und Rhododendron. Die Nachmittag-Tees und Ballabende im Schlesischen Hof sind wie immer gut besucht. Auch beginnt der Golfplatz mit der Zeit eine große Zahl von Spielern nach hier zu locken.

Briefkasten der Redaktion.

N., hier. 1. 50 bis 60 Prozent von 68 340 Zloty. 2. Sie haben 166,65 Zloty zu beanspruchen. 3. Wenn es polnisches Geld war, das Sie Ihrem Cousin geliehen haben, dann hätten Sie jetzt 4,28 Zloty (10 Prozent von dem damaligen Goldwert) zu beanspruchen. War es deutsches Geld, dann erhöht sich der Betrag auf 18,75 Zloty. 4. Die Neuaufwertung der Kriegsanleihe ist in Deutschland jetzt im Gange; über den Ausgang läßt sich zurzeit nichts sagen. 5. Das können wir nicht wissen; die Aussichten darauf sind nicht sehr günstig. 6. Siehe unter 4.

W. Es handelt sich hier um Erbteilungen. Wir können die Ansicht über den Beginn der Goldzinsenzahlungen nicht teilen; nur bei Darlehnshypotheken, die auf städtischen Grundstücken lasten, ist der Goldzinsenstichtag der 1. 1. 25. Da bei Forderungen aus Erbteilungen über die Behandlung der Zinsen nichts gesagt ist, namentlich nicht, daß die rückständigen Zinsen zum Kapital geschlagen werden, sind sie nachzuzahlen — natürlich soweit sie nicht verjährt sind.

H. B. in B. Nachträglich hat sich Ihr Schreiben vom 17. 4. 25 gefunden. Wir konnten von den Mitteilungen keinen Gebrauch machen, da sie ein stark persönliches Gepräge tragen. — Danach berichtigt sich unsere Auskunft unter derselben Chiffre.

K. N. B. 1. Mit 50 bis 60 Prozent des damaligen Goldwertes. Die Höhe des Zinsfußes ist dabei gleichgültig. 2. Die Zinsen werden in diesem Falle nicht zugeschrieben, sondern, soweit sie nicht verjährt sind, nachgezahlt in der ursprünglich vereinbarten Höhe. 3. Über einen neuen Zinssatz muß zwischen den Parteien ein Übereinkommen erfolgen evtl. mit Hilfe des Gerichts. Der 1. 1. 25 hat nur Bedeutung als Stichtag für die Zinszahlung bei Darlehnshypotheken. 4. Für die unter 1. bezeichnete Aufwertung haftet der persönliche Schuldner; die Hypothek selbst kann nur auf 18¾ Prozent aufgewertet werden. 5. Ja, Sie können nach Eintritt der Fälligkeit das Geld gleich zurückfordern; im vorliegenden Falle ist Zahlungsaufschub nicht vorgesehen. 6. Gewiß können Sie einen solchen Tausch vornehmen, wenn die Behörden in Deutschland nicht die Hand darauf legen. Ob dazu zurzeit eine Handhabe vorhanden ist, wissen wir nicht.

Nr. 10. F. K. 1. 703,65 Zloty. Über die Zinsen vom 1. 7. 24 müssen Sie sich mit dem Gläubiger verständigen. 2. Nichts. 3. 30 Zloty 80 Groschen. 4. 1000—1200 Zloty. 5. Die Rückzahlung kann nach vorschriftsmäßiger Kündigung verlangt werden.

Deutsche Akademie.

Gründung einer Akademie zur Erforschung und Pflege des Deutschtums.

Im Rahmen der Festlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Museums vollzog sich am 5. d. M. in der großen Aula der Universität München der Gründungsakt der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums. Zum Präsidenten der Akademie wurde der Münchener Universitätsprofessor Pfeilschifter, zum Präsidenten der wissenschaftlichen Abteilung der Universitätsprofessor Oncken, zum Präsidenten der praktischen Abteilung Professor Haushofer, München, bestellt.

*

Vor zwei Jahren wurde von einigen Kennern ausländischer Einrichtungen zur Verbreitung nationaler Kultur der Münchener Universität die Anregung unterbreitet, es möge eine vom ganzen deutschen Volke getragene Organisation geschaffen werden zum Studium, zur Förderung und zum Schutze deutscher Geisteskultur in der Welt. Der damalige Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität, Geheimrat Professor Dr. Pfeilschifter, erwog im Vereine mit einer Reihe von angesehenen Gelehrten und führenden Männern der Praxis, ob und wie der Gedanke in die Tat zu übertragen sei. Man kam dabei zu dem einmütigen Ergebnis, daß es am besten geschehen könne in Anlehnung an den Plan einer „Deutschen Akademie", die schon Ende der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts von König Maximilian II. von Bayern zusammen mit Leopold von Ranke in München vorbereitet war. Von vorneherein waren die Männer, die für die organisatorischen Vorarbeiten die Verantwortung übernahmen, sich klar, daß wirklich Wertvolles nur durch Heranziehung der gesamten Nation zur opferwilligen, verständnisvollen Mitarbeit erreicht werden könne. Führenden Persönlichkeiten aller Richtungen unterbreiteten sie den Plan zur freimütigen Kritik. In zahlreichen Besprechungen wurden die Ziele und die Wege, die zum Ziele führen sollten, erörtert.

Als Zweck und Aufgaben der Deutschen Akademie werden in der Satzung bezeichnet: „Die Akademie will allen Deutschen in der Welt ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen dienen. Ihr Zweck ist, alle geistigen und kulturellen Lebensäußerungen des Deutschtums zu pflegen und die nichtamtlichen kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Auslande und der Auslandsdeutschen zur Heimat im Dienste des deutschen Stammesbewußtseins zielbewußt zusammenzufassen und zu fördern."

Die Deutsche Akademie gliedert sich in zwei Abteilungen, die wissenschaftliche und die praktische. Beide bilden nach den Satzungen eine unteilbare Einheit, aber sie sind gleichberechtigte, von einander unabhängige Arbeitsgruppen unter je einem Abteilungspräsidenten. Nach Bedarf können Unterabteilungen und Sektionen gebildet werden.

Die wissenschaftliche Abteilung wird zunächst in vier Sektionen arbeiten: für Deutsche Geschichte; für Deutsche Sprache, Literatur und Volkskunde; für Deutsche Kunst und Musik; für Deutsche Staats- und Wirtschaftskunde.

Die Aufgabe der praktischen Abteilung umfaßt die praktische Auswertung der von der wissenschaftlichen Abteilung angeregten oder durchgeführten Arbeiten. Sie gelten der Förderung aller Bestrebungen zum Schutze und zur Erhaltung der deutschen Kultur, sowie der deutschen Beziehungen zur Welt. Die praktische Arbeit wird zur Ausbildung verschiedener Arbeitsgruppen führen je nach den Mitteln, mit denen diese Kulturarbeit geleistet wird, und je nachdem zu gewissen Ländern gleiche oder ähnliche Interessenwege und Kanäle führen.

Um die Deutsche Akademie in lebendige und unmittelbare Wechselwirkung mit dem ganzen deutschen Volke zu bringen, sind in ihrer Organisation zwei Einrichtungen geplant, welche diese lebensvolle Verbindung ihr ermöglichen und stets wirksam erhalten sollen: ein Senat von hundert Senatoren, der das ganze Deutschtum in der Welt in allen seinen Ständen und Berufen in führenden repräsentativen Persönlichkeiten vertreten soll; die Gründung von Ortsgruppen, die sich in einem dichten Netze über alle deutschen Länder ausbreiten sollen, und die, zusammengefaßt in Ländergruppen, ihre Vertretung im Großen Rate der Deutschen Akademie finden.

*

Der Aufbau der deutschen Akademie.

Die Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums — Deutsche Akademie —, die am 5. Mai in München gegründet wurde, wird folgende Einrichtungen haben: den Präsidenten und zwei Abteilungspräsidenten, den Kleinen Rat, den Senat, den Großen Rat, den Finanzausschuß, die Mitgliederversammlung. Sämtliche Ämter sind Ehrenämter.

Der **Präsident** der Deutschen Akademie steht an der Spitze der gesamten Körperschaft. Er ist der gesetzliche Vertreter der Deutschen Akademie nach außen und Vorstand im Sinne des Gesetzes. Der Präsident und die beiden Abteilungspräsidenten werden erstmals durch den Kleinen Rat, künftig durch den Senat bestellt. Die Amtsdauer beträgt in der Regel drei Jahre.

Der **Kleine Rat** ist die Hauptstelle der Akademie. Als solche ist er für alle Angelegenheiten zuständig, für die in der Satzung nichts anderes bestimmt ist. Er besteht aus neun Mitgliedern und zwar dem Präsidenten und den beiden Abteilungspräsidenten, je einem Vertreter des Senats und des Großen Rats, zwei Mitgliedern des Finanzausschusses und zwei weiteren Mitgliedern, die der Kleine Rat auf je drei Jahre zuwählt.

Der **Senat** ist die lebendige Verkörperung des Gedankens der Akademie. Er besteht aus hundert Senatoren, die anerkannte Vertreter des deutschen Kulturlebens aus allen Ständen, Berufen und Ländern sein sollen. Er wird erstmalig nach freiem Übereinkommen mit einem Kreise von Gelehrten, Fachleuten und Vertretern von Akademien, Hochschulen, wissenschaftlichen Instituten und verwandten Organisationen durch den Kleinen Rat bestellt. Auch Frauen können zu Senatoren gewählt werden. Die Ernennung zum Senator gilt für Lebenszeit. Die Ersatzwahl durch den Senat selbst findet jährlich bei der Feier des Gründungstages statt.

Der **Große Rat** setzt sich zusammen: aus den Ehrendelegierten der Orts-, Gau- oder Verbandsgruppen der Deutschen Akademie und der angeschlossenen größeren selbständigen Vereinigungen, aus den Mitgliedern des Kleinen Rats und aus besonders verdienten Persönlichkeiten, die der Kleine Rat ernennt. Der Kleine Rat bestimmt unter Berücksichtigung der Größe und der Leistungen der einzelnen Gruppen, welche von ihnen Ehrendelegierte in den Großen Rat zu entsenden haben und wieviele.

Der **Finanzausschuß** setzt sich aus hervorragenden Vertretern des Handels und der Industrie zusammen. Seine Mitglieder werden vom Kleinen Rat ernannt. In seinen Maßnahmen ist der Finanzausschuß selbständig, er wählt seinen Vorsitzenden selbst, untersteht jedoch dem Präsidenten der Deutschen Akademie.

Die **Mitgliederversammlung** der Deutschen Akademie besteht aus den Angehörigen des Kleinen Rats, des Senats und des Großen Rats.

Da sich die Deutsche Akademie auf die Deutschen in aller Welt stützt, so beruft sie, wie schon aus dem Gesagten zu entnehmen war, in den größeren Städten **Ortsgruppen**, auf dem Lande Gaugruppen, denen auch kleine Ortsgruppen angegliedert werden können, ins Leben. Diese geben sich selbst ihre Verfassung und verwalten sich selbst. Sie haben die Aufgabe, für den Gedanken der Deutschen Akademie zu werben und an ihren Arbeiten nach Möglichkeit tätigen Anteil zu nehmen. Besonders haben sie bei der Aufbringung der Geldmittel wirksam mitzuhelfen. Wo schon bestehende andere wichtige Vereinigungen sich im Sinne der Akademie betätigen wollen, können sie als Gruppen in den Verband der Akademie eingegliedert werden. Die Gründung und die Satzung aller Gruppen bedürfen der Anerkennung und Bestätigung durch den Kleinen Rat der Akademie. Die Mitgliedschaft zu diesen Gruppen wird durch Beitritt erworben. Beitreten können natürliche Personen, Firmen, Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen oder des Privatrechts. Als Mitglieder können aufgenommen werden Reichsangehörige und Nicht-Reichsangehörige deutscher Abstammung und deutscher Gesinnung, ferner Ausländer, die sich als Freunde des Deutschtumms oder als Förderer der Aufgaben der Deutschen Akademie erweisen. Der Jahresbeitrag beträgt für die Mitglieder der Gruppen zehn Mark.

Als Förderer der Deutschen Akademie gilt, wer wenigstens 200 Mark einmal beiträgt und sich verpflichtet, mindestens 30 Mark Jahresbeitrag zu zahlen. Stifter der Akademie ist, wer wenigstens 1000 Mark einmal gezahlt hat und sich verpflichtet, mindestens 100 Mark Jahresbeitrag zu leisten. Stifter besonders hoher Summen, mindestens 5000 Mark, können vom Kleinen Rat zu Ehrenstiftern der Deutschen Akademie ernannt werden. Für Firmen, Körperschaften usw. erhöhen sich selbstverständlich diese Beiträge. Die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Akademie wird vom Senat aus eigenem Entschluß oder auf Vorschlag des Kleinen Rats verliehen für vorzügliche Leistungen im Sinne der Bestrebungen der Akademie oder für hervorragende Verdienste um die Förderung ihrer Ziele. Die Ehrenmitglieder haben im Senat beratende Stimme. Der Kleine Rat ist berechtigt, auch sonstige Verdienste um die Akademie durch Auszeichnungen und Ehrungen anzuerkennen. Die Deutsche Akademie begeht alljährlich ihren Grüdungstag in feierlicher Weise durch öffentliche Sitzungen in München oder an anderen geistigen Mittelpunkten des deutschen Lebens. An diesem Tage werden dann auch die vom Senat und vom Kleinen Rat beschlossenen Auszeichnungen verliehen.

Das gemeinsame Abzeichen der Deutschen Akademie ist der Eichenzweig, der vorerst in zwei Ausführungen, in Tombak und in Silber, für die Mitglieder der Ortsgruppen und Förderer, die Stifter und Ehrenstifter vorgesehen ist. Die Senatoren tragen einen silbernen Eichenkranz am stahlblauen Bande.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski“ Nr. 110 folgende Liegenschaften: Die Ansiedelungen Dąbrówka, Kr. Zempelburg, Bes. Bernhard Hackmann; Owieczki, Kr. Gnesen, Bes. Heinrich Wiegmann; Dominowo, Kr. Schroda, Bes. Wilhelm Beckmeyer; Mężyk, Kr. Czarnikau, Bes. Josef Julius; Włóki, Kr. Bromberg, Bes. Adolf und Marta Glów geb. Siebert; Mirowice, Kr. Bromberg, Bes. Gustav und Marie Kallasch geb. Schmidt; Morzewiec, Kr. Bromberg, Bes. Gustav Neumann; Bożejewice, Kr. Znin, Bes. Heinrich Oldemeier; Rentenansiedelung Elżbiekowo Nr. 14, Kr. Koschmin, Bes. Simon Hermsmeier; desgl. Smieszkowo Nr. 30, Kreis Czarnikau, Bes. Karl Meyer.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. Mai.

Die Tollwut in der Wojewodschaft Posen.

In der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. herrschte die Tollwut in der Wojewodschaft Posen in 25 Kreisen, 82 Gemeinden und auf 131 Gehöften. In der nachstehend gegebenen Einzelaufstellung drückt die erste Zahl die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus: Kreis Bromberg 1, 1, Kolmar 5, 5, Czarnikau 1, 4, Gnesen 3, 3, Grätz 4, 6, Inowrocław 5, 35, Birnbaum 1, 1, Neutomischel 1, 1, Obornik 6, 9, Adelnau 1, 2, Ostrowo 4, 4, Schildberg 1, 1, Pleschen 1, 1, Posen-Ost 1, 1, Posen-West 2, 2, Schrimm 5, 5, Samter 2, 2, Schubin 4, 4, Wongrowitz 5, 5, Witkowo 1, 1, Wollstein 3, 4, Wirsitz 16, 27, Wreschen 5, 5, Kempen 1, 1 und Znin 3, 4.

§ **Die Einreise ausländischer Künstler.** Die „Rzeczp.“ stellt fest daß in letzter Zeit Polen von einer großen Anzahl ausländischer Schauspieler und Artisten überschwemmt worden sei. Das polnische Innenministerium habe sich aus diesem Anlaß mit einem Rundschreiben an die Wojewodschaften gewandt und darauf hingewiesen, daß zwar eine Anzahl der Künstler auf einem sehr hohen Niveau ständen, und ihnen die Einreise nach Polen daher erleichtert werden sollte, daß aber die Darbietungen der Mehrzahl mit Kunst kaum etwas gemein hätten, und sie „die polnische Gastfreundschaft daher nicht beanspruchen dürften“. Aufgabe aller Behörden sei es, das Niveau der Kunst in Polen zu heben. Das polnische Innenministerium werde von Fall zu Fall entscheiden, ob einem Künstler die Einreise genehmigt werden soll oder nicht. Wenn andere Instanzen in dringenden Fällen ähnliche Bescheinigungen ausstellen sollten, so dürfte sich das nur um Ausnahmefälle handeln. Das werde vor allen Dingen dann der Fall sein dürfen, wenn die betreffenden Künstler nur in eine einzige Stadt kommen sollten, um dort ein zeitlich eng befristetes Gastspiel zu absolvieren.

§ **Verlängerung der Schonzeit für Rehböcke.** Nach einer Mitteilung der städtischen Polizeiverwaltung hat das Wojewodschafts-Verwaltungsgericht die Verlängerung der Schonzeit für Rehböcke bis zum 29. Mai angeordnet. Die Rehbockjagd beginnt somit am 30. Mai d. J.

§ **Neue Marken zu 2 und 3 gr** und Postkarten mit eingedruckter 10-Groschenmarke hat die Post herausgegeben. Die alten Bestände behalten ihren Wert bis zum Verbrauch.

§ **Doppelmord in Thorn.** Das Thorner „Słowo Pomorskie“ berichtet über folgenden Vorfall: Am Mittwoch abend 9.30 Uhr kehrte der Oberleutnant Marjan Pawlowski, der zu einem Fliegerkursus an die Thorner Beobachterschule kommandiert war, nach seiner Wohnung in der Villa des Kapitäns Antoni Pank, ul. Rybaki 7, von dem er für die Zeit seines Thorner Aufenthalts zwei Zimmer gemietet hatte, zurück und traf dort seine Ehefrau Maria in Gesellschaft des Kapitäns beim Abendbrot. Es stieg in ihm der Verdacht auf, daß seine Frau mit dem Kapitän P. ein Liebesverhältnis unterhalte, und er streckte mit ein paar Revolverschüssen den Kapitän und seine Frau zu Boden, worauf er sich selbst den Militärbehörden stellte. Die Leichen der Getöteten wurden nach dem Garnisonlazarett geschafft.

§ **Vortragsabend.** Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft sprach am Mittwoch abend im Zivilkasino der bekannte Musikgelehrte Dr. Leopold Hirschberg, Dozent für Musikgeschichte an der Berliner Universität, über Beethovens in jedem Sinne „einzige“ Oper „Fidelio“ unter musikalischen Erläuterungen am Klavier und durch Gesang. Der Redner, der an vielen Orten und vor Jahren auch in Bromberg ähnliche Vorträge gehalten hat, gab zunächst eine Übersicht über die Entstehung der zweimal umgearbeiteten Oper und ihre Wertung im Bühnenleben, und schilderte dann in belebtem Vortrage eingehend den Gang der Handlung in dem ergreifenden Drama. Hierbei gab er Bruchstücke aus einzelnen Szenen, Duetten, Arien und Chören am Klavier bzw. gesanglich wieder und verstand es, den Stimmungsgehalt so lebensvoll und klar auszudeuten, daß die Hörer mit Spannung und regster Anteilnahme folgten und zum Schlusse mit sehr starkem Beifall dankten. — Die Zahl der Teilnehmer war freilich sehr gering, und das hatte seine Ursache zweifellos darin, daß am gleichen Abend die Deutsche Bühne die Erstaufführung der neuen Operette herausbrachte. Solche „Zusammenstöße“ — auch am kürzlichen Liederabend des Baritons Spörry war auf der Deutschen Bühne Opernvorstellung! — müßten doch grundsätzlich vermieden werden.

§ **Mit einem besonderen Schwindlertrick** arbeitete ein hoffnungsvoller junger Mann namens Hellmut Löffler, der unserer Kriminalpolizei schon von früheren Betrugsmanövern bekannt war. Er hatte in letzter Zeit Stellung gefunden auf der Domäne Leszcz, wo sich zurzeit eine Dame aus Deutschland besuchsweise aufhält. Diese wollte ihre Aufenthaltsgenehmigung verlängern lassen, und der hilfsbereite Jüngling erbot sich, die Angelegenheit in Bromberg zu regeln, zu welchem Zweck ihm dann auch der Paß der Dame übergeben wurde. Auf Grund dieser Urkunde hat L. dann an verschiedenen Stellen, bei einigen Banken, versucht, auf den Namen seiner Auftraggeberin Darlehnsgeschäfte abzuschließen, was ihm aber meist „vorbeigelungen“ ist. — Vor mehreren Monaten versuchte er im hiesigen Säuglingsheim unter Berufung auf eine gleiche Danziger Anstalt eine „Sammlung“ milder Gaben einzuleiten und benutzte die Gelegenheit, um von einem Tische 50 zł zu stehlen und dann zu verduften.

§ **Nicht auf Diebstahl zurückzuführen** war nach amtlicher Feststellung das Verschwinden von Tischlerhandwerkszeug aus einem Betriebe in Neu-Beelitz. Vielmehr hat ein früher dort beschäftigter Arbeiter mit Wissen des Inhabers sich für Forderungen an den Betrieb schadlos gehalten durch Mitnahme von Handwerkszeug in Höhe seiner Forderung.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum 14. d. M. in Exin (Kcynia) bei der Firma „Ein- und Verkaufsgenossenschaft“ verübt. Gestohlen wurden u. a. eine Schreibmaschine, Marke Adler, ein Damenfahrrad, Marke Gericke Nr. 88 891, und ein brauner Lederkoffer mit Inhalt. Gesamtwert der Diebesbeute etwa 900 zł.

§ **Festgenommen** wurde gestern ein vom Gericht gesuchter Verbrecher, sowie je ein Dieb, Betrunkener und Landstreicher.

§ **Spielwarendiebstahl.** Einem halbwüchsigen Burschen gelang es gestern, aus dem Spielwarengeschäft von Dux, Danzigerstraße, eine Menge Spielsachen zu entwenden und damit zu verschwinden. Er wurde aber ermittelt und festgenommen. Die gestohlenen Spielwaren hatten einen Wert von etwa 100 zł.

§ **Fahrraddiebstähle.** Der Firma Gebr. Tysler wurde ein Fahrrad gestohlen, der Dieb aber polizeilich ermittelt und festgenommen. Es war ein gewisser Feliks Kontowicz, ohne festen Wohnsitz. Ferner wurde einem Herrn Graczykowski, Frankenstr. (Leszczyńskiego) 35, sein Fahrrad entwendet.

§ **Einen erfolgreichen Räucherkammer-Einbruch** leistete sich ein unbekannter Täter bei Herrn Kordecki, Brunnenstraße (Chwytowo) 15. Er stahl zwei Schinken, zwei Speckseiten und ein Rippspear; auch ließ er noch einen grauen Mantel mitgehen.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Das heutige Gastspiel der Danziger mit „Meiseken“ wird sicher ein großer Tag. Sowohl das in seiner Tragikomik ungemein heiter-erbauliche Stück wie auch die ausgezeichnete Besetzung mit Dora Ottenburg (welcher derart realistische Rollen besonders liegen), Fritz Blumhoff mit einer einzigartig gelungenen Charakterzeichnung, Heinz Brede, dem gewiegten Lustspielspieler u. Spielleiter, sowie Gustav Nord, dem bei uns leider so selten gesehenen Charakterkomiker an der Spitze und den 1. Fachdarstellern Brückel u. Kliewer sowie den ebenfalls wohlgelungenen Leistungen Krausbauers und Hedi Werners bürgen für einen genußreichen und künstlerisch anregenden Abend. Überall und stets ist es ein anerkanntes Verdienst ernhafter Bühnen gewesen, durch Heranziehung von Gästen ihren Spielplan zu beleben, und in diesem Sinne dürfen die Danziger auch diesmal sehr erwünscht und willkommen sein. — Nur noch wenige Plätze stehen zum Verkauf.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Der außergewöhnlich große Publikumserfolg der Operette „Die Frau ohne Kuß“ veranlaßt die Bühnenleitung, die nächsten beiden Aufführungen für Montag und Dienstag anzusetzen, weil einerseits am Sonntag eine Aufführung nicht möglich ist und andererseits nach Dienstag eine größere Pause in den Aufführungen dieser Operette eintreten muß. Wer also klug ist, nimmt die Aufführungen am Montag und Dienstag gründlich wahr. Es verlohnt sich wirklich wie selten.

Der Schubertchor veranstaltet am Sonntag, den 17. d. M., im Elysiumgarten zum Besten der Deutschen Bühne ein Frühkonzert. Beginn der Liedervorträge 7 Uhr morgens. Siehe auch Inserat. (6387

Achtung! Motor-Radfahrer! Die Sitzung des „Klub Motocyklistów“, Bydgoszcz, findet heute, den 15. 5. 25, im kleinen Saal des Hotels Boston statt. Da wichtige Beratungen, so wollen alle gefl. erscheinen. Gäste werden gern gesehen. (4087

Die ev. Frauenhilfe der Christuskirche veranstaltet am Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im ev. Gemeindehause, Elisabethstraße 10, eine musikalische Feierstunde unter Mitwirkung von Frl. Buchholz, Frl. Frost, Frl. Schaube, Herrn Beetz und Herrn Damaschke, sowie des Frauenchors der Christuskirche. Eintritt frei! (6279

Achtung! Bundesfest des Jugendbundes der Evang. Gemeinschaft in Bromberg. Festteilnehmer, welche an den Bahnstationen Więcbork, Runowo, Rangród, Witosław, Mrocza den Frühzug am Himmelfahrtstage benutzen, wollen die bestellten Extrawagen beachten. Die Zahl der angemeldeten freien Quartiere ist bereits erschöpft. Man sichere sich rechtzeitig ein Programm. (4085

Deutsche Casino-Gesellschaft „Erholung“. Die Auto- und Wagenfahrt zur Baumblüte nach Nieder-Strelitz muß wegen zu geringer Beteiligung ausfallen. (6385

Konzert Professor Emil Bergmann. Das bereits angekündigte Konzert von Professor Emil Bergmann am Sonntag, den 17. Mai, 8 Uhr, Aula Gymnasium Kopernika, verspricht allen Freunden guter Musik einen hohen künstlerischen Genuß. Ausgabe der Eintrittskarten Musikalienhandlung Jan Idzikowski, Danziger Straße 16/17. (6382

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 13. Mai. Hier streiken die Maurer. Der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, A. Łuczewski, macht deshalb bekannt, daß, falls die Maurer von ihrer Forderung der Tariferhöhung nicht zurücktreten, sämtliche beabsichtigten Renovierungen usw. unterbleiben müssen.

* **Inowrocław**, 14. Mai. In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, bis auf Widerruf den Preis für Gas auf 35 gr pro Kubikmeter herabzusetzen. Bei dieser Gelegenheit wandte sich Stadtv. Kwiatkowski an den Magistrat mit der Bitte, die Promenade zwischen der Staszyca- und Batkówkastraße elektrisch beleuchten und die Fußsteige ausbessern zu lassen. Der Stadtpräsident versprach diesem Ersuchen nachzukommen.

* **Inowrocław**, 13. Mai. In den letzten Tagen wurden in unserer Stadt abermals zwei Fälle von Tollwut festgestellt. In Anbetracht der immer weiter um sich greifenden Tollwut in unserer Stadt ist es geboten, die betref-
seiten und ein Rippspeer; auch ließ er noch einen grauen
fende Polizeiverordnung auf das strengste zu befolgen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 1,40, Eier 1,20, Weißkäse 25 gr, Salat 6 Köpfchen 1 zł, Radieschen 1 Bündchen 10 gr, Rhabarber 20 gr, Spargel 60 gr bis 1 zł, Kartoffeln 2—2,50 zł p. Ztr. Gänse 6—10, große Hähne 3—4, Hühner 2—3, Enten 3—5, Puten 5 zł.

* **Posen** (Poznań), 14. Mai. Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr wurde auf dem alten Kreuzkirchhofe am Plac Presydenta Drwęskiego (fr. Livoniusplatz) die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, das lebend zur Welt gekommen und getötet worden ist, in einem Paket aufgefunden. Heute früh wurde eine andere Kindesleiche im Gemüllkasten des Hauses ul. Franciszka Ratajczaka 39 (fr. Ritterstraße) vorgefunden. — Auch der zweite Herr „Kriminalbeamte“, der gemeinsam mit einem anderen in der vorigen Woche nachts im Park Marcinkowskiego (fr. Schillerpark) einen jungen Mann überfallen und beraubt hatte, ist in einem Arbeiter Marjan Olejniczak festgenommen worden.

* **Zirke** (Sieraków), 13. Mai. Einen Riesenwels von zwei Meter Länge hat ein hiesiger Fischer gefangen. Dieser Wels wird in Posen auf dem Wronkerplatz verkauft werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau**, 13. Mai. Der hier in ärmlichen Verhältnissen lebende Arbeiter Tomasz Tatara wurde von einem ungewöhnlichen Glücksfall betroffen. Er erhielt nämlich vor einigen Tagen von amtlicher Seite die Nachricht, daß der Onkel seiner Frau, Depczynski, der vor 35 Jahren nach Amerika ausgewandert war, dort gestorben sei und ihm eine Erbschaft von über einer Million Dollar hinterlassen habe. Nach dem Testament Depczynskis soll Tatara zusammen mit seinem Schwager die Leitung einer Fabrik in Südamerika übernehmen. Sobald er sich im Besitze der nötigen Ausweise befinden wird, wird er die Reise nach der „Neuen Welt“ antreten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Handels-Rundschau.

st. Russische Bestellungen in Polen. In Polen sind in letzter Zeit immer häufiger Ankäufe nennenswerter Warenmengen durch die Handelsvertretung der Sowjet-Republik in Warschau erfolgt, die in der polnischen Presse große Beachtung gefunden haben. Es ist bekannt, daß lange Zeit die Bemühungen, einen lebhaften Handelsverkehr zwischen Polen und Rußland in Gang zu bringen, vergeblich gewesen sind. Das polnische Wirtschaftsleben, und namentlich die große Industrie in Lodz und Czenstochau krankt ja in erster Linie daran, daß ihnen ihr altes russisches Absatzgebiet fehlt, und die Lodzer Industrie muß offen zugeben, daß das Fehlen dieses Absatzgebietes in Rußland bisher noch nicht ausgeglichen werden konnte. Für diese Industrie handelt sich alles darum, daß das russische Absatzgebiet ihr allmählich wieder erschlossen wird. Ebenso liegt es bei der polnischen Zuckerindustrie, die das russische Absatzgebiet auch recht nötig braucht. Nachdem in den ersten dreiviertel Jahren von 1924 nur ganz unbedeutende Warenmengen nach Rußland verkauft worden sind, trat seit November ein Umschwung ein. Rußland erschien zunächst als Käufer, hauptsächlich für polnischen Zucker, und im neuen Jahr als Käufer hauptsächlich für Lodzer Stoffe. So erreichte die polnische Ausfuhr im vierten Vierteljahr 1924 nach Rußland einen Umfang von 2,8 Mill. Dollar oder rund 15 Mill. Złoty. Diese Zahl gibt jedoch nur den Umfang der Bestellungen von russischer Seite an, während die tatsächliche Güterbewegung über die Grenze noch nicht so groß gewesen ist. Die Bestellungen sind zum großen Teil erst im neuen Jahr ausgeführt worden. Nach der amtlichen Handelsstatistik betrug die polnische Ausfuhr nach Rußland im ganzen Jahr 1924 nur 11,4 Mill. Złoty. Die Bestellungen im letzten Vierteljahr waren also größer, als die Ausfuhr des ganzen vorigen Jahres. Im ersten Vierteljahr 1925 sind für rund 3 Mill. Dollar Waren nach Rußland verkauft worden, davon etwa ein Drittel Zucker, ein Drittel Textilwaren und der Rest Chemikalien, Kohlen u. a. Auch im April hat Rußland erhebliche Mengen Textilwaren gekauft, außerdem ist ein größerer Abschluß in Metallwaren und Emailwaren erfolgt.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 14. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,28½, 26,35—26,22; Holland 209,05, 209,55—208,55; London 25,21½, 25,28—25,15; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,12½, 27,19—27,05; Prag 15,43, 15,46—15,40; Schweiz 100,58, 100,83—100,33; Italien 21,33½, 21,39—21,28.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 14. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,695 Geld, 124,005 Brief; 100 Złoty 99,87 Geld, 100,13 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,1775 Geld, 5,1905 Brief; Scheck London 25,19½ Geld, 25,19½ Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,20½ Geld, 25,20½ Brief; Berlin Reichsmark 123,485 Geld, 123,795 Brief; Paris 100 Franken 27,12 Geld, 27,20 Brief; Warschau 100 Złoty 99,62 Geld, 99,88 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 13. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.666	1.670	1.676	1.680
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.768	1.772	1.758	1.762
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.27	2.28	2.28	2.29
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.358	20.408	20.35	20.40
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.419	0.421	0.419	0.421
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.67	169.09	168.69	169.11
8.5 %	Athen	7.79	7.81	7.84	7.86
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.215	21.275	21.185	21.245
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.77	80.97	80.75	80.95
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.567	10.607	10.567	10.607
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.20	17.24	17.23	17.27
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.81	6.83	6.81	6.83
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	78.95	79.15	78.85	79.05
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.375	20.425	20.375	20.435
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.71	70.87	70.21	70.37
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.90	21.96	21.83	21.89
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.19	81.39	81.185	81.385
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.87	61.03	60.45	60.61
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.15	112.43	112.16	112.44
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.837	5.907	5.887	5.907
13 %	Wien . . . . . . 100 Sch.	59.055	59.195	59.055	59.195

Züricher Börse vom 14. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16¾, London 25,08¼, Paris 26,95, Wien 72,72½, Prag 15,31, Italien 21,17½, Belgien 26,07½, Holland 207,70, Berlin 123,00.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 25,10 Zł., 100 franz. Franken 27,00 Zł., 100 Schweizer Franken 100,13 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 14. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,00. Bank Poznański 1.—3. Em. 0,45. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 6,30. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 9,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 4,00. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,15. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,20. R. Barcikowski 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,80. H. Cegielski 1.—10. Em. 20,00. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,60. Goplana 1.—3. Em. 6,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,70. Iskra 1.—4. Em. 1,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25,00. Płótno 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,15. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,05. „Unja“ (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 4,90—4.80. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,38. Wyroby Ceramiczne Krot. 1.—2. Em. 4,50. Tendenz: weiterhin schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 14. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,30—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale unv. 12,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 14. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 261 bis 263, sächsischer 256—258, Mai 267—268, Juli 260,50—260, Tendenz ruhig, Roggen märkischer 221—224, amerikanischer 224—226, Mai 222,50—222—222,50, Juli 219—218 und Brief, matter, Sommergerste 226—240, Winter- und Futtergerste 200—214, behauptet, Hafer märkischer 216—224, pommerscher 208—220, Mai 202, Juli 189, still, Mais loko Berlin 199—203, Mai 196, matter, Weizenmehl für 100 Kg. 33,50—36, schwächer, Roggenmehl 30,25—32,50, schwächer, Weizenkleie 14,60, schwächer, Roggenkleie 16, stetig. Für 100 Kg. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 22—28, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—20, Peluschken 18½—20, Ackerbohnen 19 bis 20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—11½, gelbe Lupinen 11¼ bis 13½, Serradella neue 14—15½, Rapskuchen 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel prompt 9,80—10,30, Torfmelasse 9¾, Kartoffelflocken 19,8—20.

Bromberger Holzmarkt.

Amtlicher Kurszettel der Holzbörse in Bromberg vom 14. Mai 1925.

Kiefernseiten ohne Knorren, 20 mm, rein, Abschluß: 90 Złoty franko Waggon deutsch-polnische Grenze. Kiefernschalenbretter, 20 mm, Abschluß: 32 Złoty franko deutsch-polnische Grenze. Eichenklötze von 24 cm am dünnsten Ende an, durchschnittlicher Durchmesser 32, kleine zulässig, gesunde Knorren, Abschluß: 32 Złoty franko Waggon Parität Antonówka. — Gefragt wurden Madriers und Bastings, Buchen-Eisenbahnschwellen, Eichenklötze zum Export, Holz zur Papierfabrikation, Sleepers, Eichen-Dauben, englische Fichten- und Eschen-Bohlen. — Angeboten wurden Kiefern-Langholz im Walde an Station und am Wasser, kieferne und eichene Eisenbahnschwellen für schmalspurige Bahnen, Kiefernbrennholz, Buchenbretter und -Bohlen, eichene und eschene Speichen. Tendenz: abwartend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. Mai in Krakau — 2,05 (1,88), Zawichost 1,33 (1,48), Warschau 1,58 (1,63), Płock 1,06 (1,10), Thorn 1,22 (1,22), Fordon 1,33 (1,18), Culm 1,30 (0,98), Graudenz 1,36 (0,96), Kurzebrak 1,72 (1,34), Montau 0,95 (0,64), Piekel 0,95 (0,59), Dirschau 0,68 (0,38), Einlage 2,00 (2,00), Schiewenhorst 2,26 (2,30) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Zum Pfingstfest

empfehlen die besten

Kaiserauszug - Mehle

„Lukullus" „Diamant"

BYDGOSKI HANDEL MĄKI

6372 Inh. **Fr. Hecker,**

Długa 20 u. Gdańska 135. Tel. 1644 u. 158.

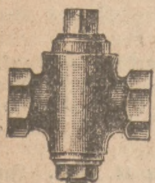
Wielkopolska Odlewnia Bronzu i Mosiądzu

4 Goldene Medaillen **Fabryka Wyrobów Metalowych** 4 Goldene Medaillen

Józef Zawitaj, Bydgoszcz

ulica Dworcowa Nr. 66.

Gegründet 1894. **Telefon Nr. 1715.**



Hähne und Ventile

für Dampf u. Wasser sofort lieferbar.

Rohguß in Messing

Rotguß und Bronze

nach eigenen u. eingesandt. Modellen.

Sämtl. Reparaturen

werden gut ausgeführt. 4262



Willi Kirchhoff, Zivil-Ingenieur,

Tel. 227. **Bydgoszcz, Chodkiewicza 36.** Tel. 227



Diesel - Motoren

Fabr. Hille - Werke, Dresden von 6—600 P. S. 5501

für Industrie u. Landwirtsch. fahrbar und stationär

Verbrauch bis 161 g/P. S./Std.

Müllerei - Maschinen

Walzenstühle

Plansichter

erstklassige Fabrikate, kurze Lieferzeiten. Erleichterte Zahlungen. Beste Referenzen.

Beton-Pfosten

für Zäune und Tore

Brunnen-Ringe 1 m lichten Durchm.

liefert 6219

W. Wiebusch, Rudak, p. Toruń.

Telefon Nr. 190.

Photogr. Kunst-Anstalt

F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole

Spezialit.: Kinderaufnahmen

Zur Kommunion u. Einsegnung anerkannt gute Arbeiten.

Nach außerhalb vorherige Bestellung. 3863

Oeffentl. Verkauf.

In einer Streitsache verkaufe ich an Meistbietenden auf fremde Rechnung am **Dienstag, den 19. Mai d. J., um 3 Uhr nachm.,** im m. Bureau, **ul. Dworcowa 95:** 5373 **15 To. Weizenmehl 10000** ab Nakło.

W. Junk, 6322 zaprzysiężony senzal-handlowy przy izbie przemysłowo-handl. w Bydgoszczy.

Optanten!

Einem tüchtig. Kaufm. mit einig. Tausend zł Kapital, wird Gelegenh. gebot., sich an ein. gut. Unternehm., Fabrikat. u. Export, in Sachsen sof. zu beteil. Angeb. a. **„PAR", Bydgoszcz, Dworcowa 72,** unter **Nr. 454/13.** 6355

Offene Stellen

Unverheirateter nur zuverlässiger

Inspektor

mit besten Empfehlungen versehen, deutsche und poln. Sprache u. Schrift erforderl., find. zum 1. 7. 25 Stellung in **Gutowo** per Radoszki. 6255

Ledig. Gutsförster

beider Landessprachen mächt., energ., wegen militärisch. Uebung zur Vertretg. ab 22. 5. od. später von einem Gut im Kreise Thorn ges. Gefl. Off. unt. **M. 4074** an d. Geschäftsst. d. Z.

Aelteren, tüchtigen

Reisenden

für Bydgoszcz u. Umgegend, per sof. ges. Es komm. nur Herren in Frage, die in der Branche schon mit Erfolg gereist haben. Schriftl. Offerten mit Nachweis der bisherig. Tätigkeit bitte an **„Lukullus", Bydgoszcz Poznańska 28, Zuckerwaren-Fabrik.** 6379

Gesucht zum **1. Juni** evangel., unverheirat.

Rechnungsführer

polnische Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Derselbe darf sich nicht scheuen, nötigenfalls bei einem Streik selbst mit Hand anzulegen. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift erbeten an 6313 **Wegner, Bartlewo,** per Kornatowo, pow. Chełmno (Pommerell.).

Gesucht zum 1. Juli oder sofort

led. Rechnungsführer

der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, der neben der Erledigung sämtl. schriftl. Arbeiten Hofaufsicht übernimmt. (Hofvogt vorhd.) Nur Zeugn.-Abschr. m. Geh.-Anspr. einsenden an **Rittergut Twierdzin,** p. Mogilno. 6371 Keine Antw. in 8 Tagen gilt als Absage.

Molkereigenossensch. Jabłowo, pow. Schubin, sucht von sofort einen **tüchtigen, erfahrenen**

Molkereiverwalter,

evgl., ledig oder mit klein. Familie, Kaution 500 bis 1000 zł erforderlich. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., die nicht zurückgesandt werden, Vorstellung nur auf Wunsch. Offerten nebst Gehaltsansprüchen zu richten an 6273

Lutze, Buszkowo, pow. Szubin.

Zum 1. Juli suchen wir einen 6358

Brenner

tücht. Fachmann, beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt. Beglaub. Zeugnisabschr., Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüche an **Gutsverwaltung Nielub,** p. Wąbrzeźno (Briesen), Pomorze.

Tüchtiger

Schweizerdegen

sowie jüngerer

Buchbinder

selbständ. Arbeiter, mit sämtl. Arbeit. vertraut, können sof. oder später eintreten. 6303

Briesener Zeitung, G. m. b. H., Wąbrzeźno, Pomorze.

Klempnergeselle und Installateur verlangt **G. Kamnitzer,** Klempnermeister, **ul. Poznańska 14.** 4078

Tapezierer od. Sattlergeh., d. polst. kann, sucht für dauernd **Radgiehn, Działdowo,** Rynek 17. 6342

Telefon 1505. Telefon 1505.

Wir haben die Ehre, unsern Kunden, sowie Freunden unseres Unternehmens mitzuteilen, daß wir in

Bydgoszcz, ul. Jackowskiego 37-39

einen Verlag mit groß. Lager unserer Biere

sowie **Fabrikation moussierender** **Tischgetränke und Obstlimonaden**

eröffnet haben. 6329

Besonders empfehlen wir Biere in unvergleichlicher Güte, wie:

Helles Pilsner und dunkles Culmbacher

Selters und Limonaden.

Wir bitten um gütige Unterstützung. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Browary Chełminskie Tow. Akc. in Chełmno

Oddział w Bydgoszcz, ul. Jackowskiego 37-39.

Telefon 1505. **Telefon 1505.**

Suche zum sofortigen Eintritt tücht., erfahr.

Müller.

Es kommen nur Bewerber in Frage, die bereits längere Zeit in neuzeitl. eingerichteten Mühlen gearb. haben. **O. Dahlmann,** 6257 Mühlenwerke **Skarszewy (Pomorze).**

Vorarbeiter

für **Chausseebau** ges. Es kommen nur solche in Frage, welche schon Chausseebauten ausgeführt haben. Off. unt. **T. 4007** an d. Gst. d. Z.

Lehrling

mit guter Schulbildg., mögl. polnisch sprech., find. sofort Aufn. 628

Landw. Ein- u. Verk.-Verein, Sp. z. z o. o., Bydgoszcz.

Ev. Müllerlehrling, wenn mögl. der poln. Sprache mächtig, sucht per sofort 4041 **Draheim, Otorowo** b. Solec Kuj.

Molkerei-Lehrling

Sohn achtb. Eltern, kann sofort od. später unter günst. Beding. hier eintreten. **Molkerei Gen. Trzeciewiec,** Stat. Kotomierz. 3985

---

2 tüchtige, evtl. jüngere

Blumenbinderinnen

poln. u. dtsch. Spr. Bedingung, sofort oder 1. Juni gesucht. 6338 **Wystawa Kwiatów Józ. Wiśniewski, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 153.

---

1 bess. Kinderfräul.

v. 1. 6. zu $2\frac{1}{2}$-jähr. Knab. gesucht. **Dworcowa 82** (Bahnhofstr.), Laden. 4082

Hausdame

od. geb. Wirtsch.-Frl., d. mit Hilfe d. Wirtin den ganzen Haushalt mit Leutebeköstigung selbst. zu führen verst., wird z. Vertretung d. kränklich. Hausfrau ab 1. 6. für Gut i. Kreise Thorn ges. Gefl. Angeb. u. **L. 4073** a. d. Gst. d. Z.

Zum 1. Juli wird eine ehrliche 6380

einfache Wirtin (Mamsell)

die sehr gut kochen u. backen kann, Federviehaufzucht versteht, gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Forderungen unt. **N. 6380** a. d. Gschst. d. Z.

Suche für sofort eine **tüchtige, zuverlässige**

Stütze

die kochen, backen, einwecken, Federvieh zieh. kann und Landhaushalt versteht. Mädchen vorhanden. 6360 Frau **Westfalewska, Gasthaus Robakowo,** Post Gorzuchowo.

Suche per sofort eine **einfache Stütze** welche kochen, backen u. einmach. kann. Dieselbe muß etwas Hausarb., sow. Wäsche übernehm. Stubenmädchen vorh. **Kamnitzer,** Kościelna 8/9 4006

Gebild. evgl.

Mädchen

zur Hilfe u. Vervollk. i. Haushalt sucht ohne gegenseitige Vergütg. **Frau Anita Hewelcke, Zmijewo,** pw. Brodnicki (Pomorze). 6324

Tücht. Hausmädch.

im Kochen **perfekt,** sucht zum 1. Juni 4080 **Sikorski,** Gdańska 21.

Landwirtsch. Maschinenfabrik mit Eisengießerei und Maschinenhandlung

sucht einen tüchtigen und umsichtigen

Ingenieur

zum Antritt per 1. Juli 1925.

Als Bedingung wird gestellt: Polnische Staatsangehörigkeit, Deutsch u. Polnisch in Schrift und Sprache und umfangreiche Branchekenntnisse.

Wohnung steht zur Verfügung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, Referenzen sowie Gehaltsansprüche sind unter **K. 6252** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Für ein **Tuch-, Manufaktur-, Konfektions- u. Kurzwarengeschäft** wird ein äußerst tüchtiger, umsichtiger, an selbständiges Arbeiten gewöhnter

junger Mann

gesucht, der deutsch und polnisch liest u. schreibt, nicht über 28 Jahre alt und unverheiratet ist. Kurz gefaßte Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **J. 6369** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stellengesuche

Holzfachmann

mit 25-jähr. Praxis, langj. Mühlenverw., mit Holzausnutz., d. Einschn. aller Usancen u. Verladungen vertr., in Besichtig. u. Abnahmen jegl. Art firm, mit Pommer. u. Kongr.-poln. Verk. vertr., z. T. der poln. Sprache mächtig, mit nur **langj., lückenl.** Zeugn. erster Firmen, sucht, gest. auf la Refer., per sof. od. spät. Stellung in Pommerell. als **Verwalter,** evtl. **Reise- od. Vertrauensposten.** Gefl. Angebote unter **K. 6374** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger, erfahren., energischer

Inspektor

verh., 35 Jahre a., der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächt., 16 J. Praxis auf mittl. und größ. Gütern, m. leicht. u. schwer. Böden vertr., sucht, gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehl., Stellung vom 1. 7. od. später. Gefl. Off. unt. **W. 6164** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngerer, evang.

Rechnungsführer

sucht anderw. Stellung um sich zu vervollkommnen; evtl. als

Büro-Assistent

oder dergl. auf einem gr. Gute. Gefl. Off. u. **A. 6308** a. d. Gst. d. Bl.

Forstmann

tücht., erfahr. Fachm., verh., anfangs 40, mit 20 jähr. erfolgr. Praxis im Hoch- und Niederwaldbetrieb u. Pflege der hoh. u. nied. Jagd, aus d. **Preuß.** Staatsforstbeamt.-Laufbahn hervorgeg., sucht, gestützt auf entspr. Zeugnisse, zu sofort od. auch spät. Stell. als **Förster** od. **Revierverwalter.** Diesbezügliche Zuschr. unter **E. 6359** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stellmachergeselle

18 Jahre alt, ev., poln. Staatsbürger, mit gut. Zeugn., sucht **Stellung** von sofort oder später in Fabrik oder Stellmacherei 6363 **Friedrich Hantke, Partęczyni,** p. Lisnowo, p. Grudziądz, Pomorze.

Evgl. Dame s. **Vertrauensstellung** bei älterem evgl. Herrn i. d. Stadt. Angb. u. **E. 4059** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Perfekte selbst.

Wirtin

sucht zum 1. 6. 25 Stellung. Gefl. Off. unter **H. 6367** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Aelteres

Wirtschaftsfräul.

sucht selbständ. Stelle auf ein. Gut von gleich od. 1. 6. Gute Zeugn. vorhanden. Offert. unt. **G. 6364** a. d. Gst. d. Z.

Evgel. älteres **Mädchen,** das kochen kann u. in jeder Arbeit selbständig ist, sucht v. 1. 6. Stellung. Angeb. unt. **F. 4062** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein, 22 J. alt, sucht Stellung zwecks **Erlernung d. Küche** in der Stadt oder auf dem Lande. Off. unt. **H. 4067** an d. Gst. d. Z.

Bydgoszcz, Św. Trójcy 4.

Mein

Eck-Grundstück

ca. 120 m Straßenfront, Größe ca. 4500 qm, mit großen Büro-, Back-, Speicher-, Keller-, Lager-, Fabrikräumen, Pferdestallungen, Dampfmaschine und Kessel, Last-Fahrstuhl, Apparaten, Inventar rc., seit vielen Jahrzehnten Kolonialwaren-Großhandel, Speisefett-Fabrik, Groß-Destillation, ist zu verkaufen. Für jeden Großhandel, jede Industrie, Spedition usw. geeignet. 6370

Albert Knopf, Danzig,

Gralathstraße 5a.

---

2 Mrg. Gartenland in Jägerhof

Bydgoszcz, auch als **Bauplatz usw. geeignet** gegen **Möbel zu vertauschen** oder zu **verkaufen.** Angebote unt. **D. 3893** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

B. Sommerfeld

Pianofortefabrik

Verkaufslokal in Bydgoszcz

nur ul. Sniadeckich 56

an der ul. Gdańska. 5837

Industrie-Kartoffeln

in Gutsposten **kauft gegen sofortige Kasse**

Bernhard Schlage Danzig-Langfuhr. Telefon 42422.

200—300 Ztr. gutes gesundes

Pferdeheu

kaufen sofort

Pferdehdlg. Preuß & Wolff,

Dworcowa 47. **Bydgoszcz.** Telefon 355

An- u. Verkäufe

Achtung! Optanten! Umstände halb. verk. m. **Grundstück** i. Stargard, Pom., best. a. Wohnh. mit 4 Wohn. u. Stallgeb., geeignet f. Fleischer, Händl., Fuhrmann, b. sof. freiwerd. Wohn. u. Stallg. f. 7000 Mk. Hälfte Anzahl. Auskunft ert. **Martha Marquardt, Bydg., Szwederowo,** Kossaka 3, **Heinr. Marquardt, Berlin-Pankow,** Kreuzstr. 13. 4039

Beabsichtige mein

Grundstück,

Gastwirtschaft m. Saal u. Fleischerei-Anlage, unter günstigen Bedingungen zu verk. oder zu verpachten. Preis nach Vereinbarg. 4022 **Erich Kobs, Wiskitno,** Bahnstat. Król. Wierzchucin, pow. Bydg.

Tausch und Kauf v. **Landwirtschaften u. Geschäften aller Art** vermittelt: 5617 **Gemeinschaft dt. Opt.-Besitzer in Polen** Auskunftsstelle: **Frankfurt/Oder,** Bahnhofstraße 29, II. Rückporto beilegen.

Bäckereigrundstück mit Zigarrengeschäft zu verk. Näheres bei **Grzesk,** 4077 **Wysoka (Wissek).**

Verk. a. m. Zucht weil überzählig

3 Stuten

s. g. z. Zucht geeignet fehlerfr., Abst. 2 belg. Halbschl., 1 Oldenbrg. Farb. 2 schwarz, 1 braun 3, 4 u. 5-jähr. ghr. 1,75. Offert. unter **F. 6361** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 kompl. Zimmer mit Korbmöbel-Garnitur, 12-teilig, 1 **Klub-Sofa, Bilder** weg. Fortzuges billig zu verk. 4070 **Kordeckiego 21, rechts.**

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 5684 auch auf Teilzahlung **Tischlerei Jackowskiego 33.**

Modernes, elegantes

Schlafzimmer

weiß lackiert u. **Kücheneinrichtung** (grünlich) verkauft billig 4079 **Okole, Kraszewskiego 1.**

---

1 w. eis. Kinderbettgest., 1 Gartenschlauch z. verk. **E. Zielinski,** Jachcice, ul. Srednia 18. 4063

Jagdwagen und **Dos-a-Dos**

Berliner Modell, eleg., zu verk. **Dworcowa 90,** Lackiererei. 397

---

2 Stück eiserne 6378

Schiebetüren

Gesamtmaß 1.80 × 1.80 sucht zu kaufen **Lukullus, Bydgoszcz Poznańska 28, Tel. 1670.**

Speisekartoffeln

Industrie

kauft waggonweise 6330

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein Bydgoszcz. Tel. 100.

Kaufe jeden Posten

reines Bienenwachs.

Lukullus, Bydg., Poznańska 28. Telefon 1670. 6320

Heller Teppich und 1 Kinderwage preiswert z. verkaufen. **Chodkiewicza 34, links,** 1 Treppe. 4084

Benzin - Motor

5 P. S.

sowie ein gebrauchter, 16 m langer

Schornstein,

35 cm Durchmesser, stehen zum sof. Verkauf. **W. Sonnenberg,** Tartak i Młyn parowy, **Nowawieś Wielka,** powiat Bydgoszcz. Telefon 14. 6026

Torfpresse,

Fabrikat H. Cegielski, f. Lokomobilenantrieb, fabrikneu, Anschaffungspr. 840 zł, für 600 zł zu verkaufen. Adresse erteilt die Geschäftsstelle d. Ztg. 6362

Trockene

Erlenbretter

(26, 28 und 30 mm) sind zu verkaufen. **ul. Dworcowa 45/46.** Telefon 445. 4083

Wohnungen

Achtung!

Geschäftsräume,

besonders für **Obsthändler** geeignet, in der Hauptstraße gelegen, sofort abzugeben. Off. unter **L. 6376** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder später **größere Räume** für **Hausfabrikation** mögl. mit Fenster u. Eingang v. d. Straße. Offerten unter **D. 6350** an die Gesch. d. Ztg.

Rechtshilfe

in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.

Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429 (neben Hotel Adler).*

Vertausche große **4-Zim.-Wohnung,** Badezim u. große Veranda, Nähe Kornmarkt, geg. 3-Zim.-Wohng. Dorts. ist ein komp. H.-Zim., mass. Eiche m. Geweihsam. u. viel. and. z. vk. Off. u. 5935 an Ann.-Exped. **C. B. „Express".**

Kl. deutsche, kinderl. Familie sucht p. sofort od. später mod., komf.

4-Zimm.-Wohng.

Zahle Friedensmiete auf Wunsch im voraus. Evtl. auch durch Vermittler. Adr. zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 3992

Suche p. Juli **4-Zim.-Wohnung** o. Möbel, Innenstadt, vom Wirt. Off. unter **G. 4066** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tausche hübsche 3-Zim.-Whg., 1 Tr., elektr. Licht und Badeeinrichtung, gegen 5-6-Zimm.-Wohnung. Trage die Kosten des Umzuges. Angeb. unt. **N. 4081** a. d. Gschst. d. Z.

Kleine, freundliche **3-Zimmer-Wohnung** gegen größere **3-4-Zimmer-Wohng. zu tauschen gesucht.** Umzug wird vergütet. Offerten unter **N. 2895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an solid. Dtsch. z. verm. 4027 **Kołłątaja 11, I, r.**

Möbl. Zim. p. sof. od. später zu vermiet. **20 stycznia 20 r. 28, III, l.**

Hindenburg empfängt das diplomatische Korps.

Aus Berlin meldet die „D. A. Z.“ am 14. d. M.:

Für 12 Uhr mittags war heute der Empfang der in Berlin beglaubigten Botschafter und Gesandten im Reichspräsidium vorgesehen, aber schon eine halbe Stunde vorher begann die Auffahrt. Mit dem Rücken zu dem preußischen Justizministerium, das dem Reichspräsidium gegenüberliegt, stand bald ein halbes Hundert von Automobilen, die die Herren des diplomatischen Korps herbeigeführt hatten. Unter ihnen gewissermaßen als Zeuge einer früheren Zeit eine einzige zweispännige Equipage. Ein starkes Polizeiaufgebot unter Führung mehrerer Offiziere hielt die Ordnung aufrecht. Auch im Vorgarten des Reichspräsidiums waren Beamte der Polizei aufgestellt, die die Anfahrt der Wagen regelten. Jedes Gefährt erhielt seine Nummer, damit bei der Abfahrt keiner der Diplomaten auf seinen Wagen zu warten brauchte.

Das Publikum betrachtete in dichten Scharen und teilweise in festlicher Kleidung das interessante Schauspiel. Besondere Aufmerksamkeit widmete man dem Doyen des diplomatischen Korps, dem päpstlichen Nuntius Pacelli, der den purpurnen Kardinalsmantel und das purpurne Käppchen trug, und dessen scharfgeschnittene Züge und durchdringenden Augen tiefen Eindruck auf das Publikum machten. Auch die Vertreter der exotischen Staaten fanden lebhafte Beachtung.

So oft einer der Diplomaten der mit Hortensien geschmückten Treppe zum Haupteingang des Präsidiums sich nahte, präsentierte der Doppelposten mit strammem Griff. Ein unaufhörliches Kommen. Über dem Ganzen festliche Stimmung. Kurz nach 3/412 Uhr war das diplomatische Korps im Palais des Reichspräsidenten vollversammelt, und nun begann im Innern des Hauses die feierliche Gratulationscour.

Bei dem Empfang hielt der Doyen des diplomatischen Korps, der apostolische Nuntius

Monsignore Pacelli

in französischer Sprache eine Ansprache, die in Übersetzung wie folgt lautet:

„Herr Reichspräsident! Das diplomatische Korps ist hoch erfreut, heute sich um Ihre Person vereinigen zu können, um dem neuen Reichspräsidenten seine aufrichtigen und ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen.

Wir hegen den Wunsch, daß unter Ihrer weisen Führung die deutsche Nation im Innern nicht allein ihre materielle Wohlfahrt, ihre Arbeits- und Produktionsfähigkeit, sondern auch die Güter höherer Ordnung zur Blüte bringen möge, welche die sicherste Gewähr für Zivilisation und Fortschritt der menschlichen Gesellschaft bieten.

Wir wünschen, daß unter Ihrer höchsten Leitung der Deutsche Staat nach außen hin seine Beziehungen zu den anderen Völkern befestigen möge zum Triumph der großen Sache der Weltbefriedung. Dann wird der glühende Wunsch aller edelmütigen Herzen erfüllt werden, die inmitten der Schwierigkeiten der Gegenwart danach streben, unter den Menschen den geistigen Frieden in der Einheit der Wahrheit, den internationalen und sozialen Frieden durch das Walten der Liebe und der Gerechtigkeit begründet zu sehen.

In diesem Sinne sei es dem, der es sich zur Ehre und Freude rechnet, heute das Wort an Sie zu richten, gestattet, die göttlichen Segnungen auf Sie, Herr Reichspräsident, und die deutsche Nation herabzuflehen.“

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte mit folgenden Worten: „Herr Nuntius! Die Worte, die Eure Exzellenz im Namen des diplomatischen Korps an mich, als den vom deutschen Volke erwählten Reichspräsidenten, zu richten die Güte hatten, erwidere ich mit Empfindungen aufrichtigen Dankes. Es ist mir eine besondere Freude, die Glückwünsche zu vernehmen, denen das diplomatische Korps in so ehrender und sympathischer Weise heute für meine Amtstätigkeit und für die Wohlfahrt des deutschen Volkes durch Ihren beredten Mund Ausdruck verleiht.

Seien Sie versichert, Herr Nuntius, daß ich die von Ihnen ausgesprochenen Gedanken der Entwicklung aller Elemente des menschlichen Fortschritts in vollem Maße würdige. Wer an die Spitze eines großen Volkes berufen ist, kann keinen höheren Wunsch kennen, als den, sein Volk in Frieden und Gleichberechtigung an den Aufgaben der Welt mitwirken zu sehen.

Mit Euerer Exzellenz verkenne ich nicht die Schwierigkeiten, die sich auf diesem Wege vorfinden, aber ich lebe der Hoffnung, daß sie nicht unüberwindlich sein werden. Was an mir liegt, auf diesem hohen Platze zur Lösung der unserer Zeit gestellten Aufgaben beizutragen, das soll mit Ernst, mit Gewissenhaftigkeit, mit voller Hingabe geschehen. **Wenn alle Völker gleichen Willens sind, wird auch Gottes Segen,** den Sie, Herr Nuntius, für uns anrufen, **der Welt nicht fehlen.“**

Hierauf zog der Reichspräsident den apostolischen Nuntius in ein Gespräch und nahm die Vorstellung der Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger entgegen.

Bei dem Empfang waren der Reichskanzler Dr. Luther, der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann sowie die Staatssekretäre v. Schubert und Dr. Meißner zugegen.

Tumultszenen im Sejm.

Warschau, 14. Mai. Die Sitzung des Sejm, in der man sich mit dem Budget des Arbeitsministeriums beschäftigte, war besonders reich an Zwischenfällen.

Nach einer heftigen Rede des Arbeiterführers Abg. Waszczynski, die sich insbesondere gegen die Lodzer Industriellen richtete, ergriff Arbeitsminister Sokal das Wort. Während der Rede des Ministers kam es nun zu einem sehr peinlichen Auftritt. Der Minister verteidigte seine Amtstätigkeit und las dabei u. a. einen Brief vor, dessen Verfasser sich für den 8stündigen Arbeitstag ausspricht. Dabei fügte der Minister die Worte hinzu: „Dies hat ein hervorragender Industrieller geschrieben.“

Darauf wurde von der Linken des Hauses die Frage gestellt: „Gehört dieser Industrielle etwa dem Lewiathan (Verband der Großindustriellen) an“, und darauf die ironische Antwort: „Wenn es ein hervorragender Industrieller ist, so ist er sicherlich vom Lewiathan“.

Inzwischen erscheint plötzlich der dem Lewiathan nahestehende Abgeordnete Wierzbicki gegen allen parlamentarischen Brauch auf der Rednertribüne neben dem Minister und unterbricht durch Bemerkungen die Rede des Ministers. Der durch das Benehmen des Abgeordneten empörte Minister machte Herrn Wierzbicki darauf aufmerksam, es sei nicht angebracht, daß Abgeordnete auf diese Weise die Rede eines Vertreters der Regierung stören.

Zur Unterstützung des Ministers erhob sich daraufhin auf der Linken des Hauses ein großer Lärm. Es ertönten Rufe wie „Fort, setz' dich“ usw. Der Vizemarschall Gdyk mußte, da er die Ruhe nicht wiederherzustellen vermochte, die Sitzung unterbrechen. Während der vom Marschall angeordneten Sitzungspause näherten sich die Abgeordneten der Rechten und Linken in bedenklicher Weise, wobei von beiden Seiten recht unparlamentarisch geschimpft wurde. Eine Zeitlang schien es, als ob ein Handgemenge unvermeidlich wäre.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung betrat der Arbeitsminister wiederum die Tribüne, um seine Rede zu beenden. Da erscholl von der rechten Seite des Hauses der Ruf: „Bitten Sie den Abg. Wierzbicki um Verzeihung!“ Darauf entstand auf der Linken des Hauses ein gewaltiger Tumult, in dem die Rufe hörbar wurden: „Kanaille“, „Wir werden am königlichen Hofe um Verzeihung bitten“, „Es lebe Sixtus I.!“

Als sich der Lärm endlich ein wenig gelegt hatte, konnte der Arbeitsminister seine Rede beenden. Er erklärte, daß er kein Vertreter irgendeiner Partei sei, und daß er von dem Ministerpräsidenten und dem Sejm auf seinen Posten berufen worden sei. Minister Sokal schloß mit der Bemerkung, daß der Sejm ihn jeder Zeit von seinem Amte entheben könne.

Witos über den polnischen Parlamentarismus.

Warschau, 13. Mai. Der „Kurjer Polski“ veröffentlicht ein Interview seines Mitarbeiters mit dem Obmann der Piastenpartei, Witos, über aktuelle politische Fragen. Witos ist der Ansicht, in Polen könne es so lange nicht besser werden, so lange nicht die Zerrissenheit im Parlament, die ein Zusammenarbeiten unmöglich macht, beseitigt ist. Die Zusammenarbeit im Parlament wird besonders durch zwei Parteien unmöglich gemacht, die Witos nicht beim Namen nennt, sondern nur allgemein charakterisiert. Die eine Partei, erklärte Witos, geht darauf aus, die Staatsinteressen ihren Parteiinteressen unterzuordnen, wobei sie sich das Mäntelchen des Christentums und des Nationalismus umhängt und die zweite Partei läßt sich blindlings bis zum Verbrechen gegen den Staat hinreißen. Diese zweite Partei steht auch böswillig oder unwissentlich der Ausführung der Bodenreform im Wege. Die Durchführung der Bodenreform bedeutet die Rettung für den Staat, und die nächsten Wahlen werden sicherlich die Schädlinge in dem politischen Leben Polens beseitigen. (Witos erhebt die schweren Anwürfe gegen den Nationalen Volksverband mit den Christlichen Demokraten und die Wyzwolenie.)

Auf der Suche nach Attentätern.

Der Warschauer **„Przegląd Wieczorny“**, ein Organ der bürgerlichen Linken, bringt in seiner Nr. 111 vom 13. d. M. folgende Meldung aus Danzig:

„Die Spuren der Verbrecher, die das Attentat auf den Eisenbahnzug bei Stargard verübten, werden immer deutlicher. Auf dem ersten Plan befinden sich jetzt zwei Namen: des deutschen Optanten Felix Schuhmacher und eines gewissen Aloizy Michalski. Beide waren höchstwahrscheinlich (!!) die Werkzeuge, deren man sich beim Attentat bediente, das der Berliner Presse (!!) zu der bekannten politischen Aktion gegen den Korridor dienen sollte. (Die bekannte Verleumdung, die dadurch nichts an Niedertracht und Torheit verliert, daß man sie oft wiederholt! D. R.) Schuhmacher wohnte in Pommerellen in Czarne Las, zuletzt hielt er sich in Danzig auf. Er war Schmuggler und erfahren im Schmuggel über die Grenze, ein gutes Material für einen Vertrauensmann und für diejenigen, denen das Attentat nötig war. (!!) Allem Anschein nach war Schuhmacher die geheimnisvolle Person, die man nach dem Attentat gesehen hat, als sie in einem ihr zur Verfügung gestellten Automobil in Richtung Danzig die Flucht ergriff. Das Auto fuhr mit einer kolossalen Geschwindigkeit. (Nach der „Gazeta Gdańska“ blieb es bei Konitz auf der Landstraße stehen, und zwar völlig unbehelligt acht Tage lang. Dann muß sich der geheimnisvolle Mann, der angeblich in entgegengesetzter Richtung nach Danzig fahren wollte, aber arg versteuert haben! D. R.) Der Name Aloizy Michalski gibt ebenfalls wichtige Angriffspunkte. Er ist polnischer Staatsangehöriger und war wiederholt wegen Einbruchs, Diebstahls usw. bestraft. Zuletzt hielt er sich in Pommern auf. Zusammen mit einem gewissen Kuschel, der sich gegenwärtig im Danziger Gefängnis befindet, entfloh Michalski aus dem Gefängnis in Rummelsburg. Michalski und Kuschel gelang es, die Freiheit wiederzuerlangen, nachdem sie den Gefängniswärter derart verprügelt hatten, daß er einige Tage nachher infolge der erlittenen Verletzungen starb. Michalski begab sich zusammen mit Kuschel über die polnische Grenze nach Pommerellen. Während der ganzen Reise redete Michalski unaufhörlich auf Kuschel ein, das Attentat auf einen Zug im Korridor zu verüben und wies auf den Zug hin, der von Norden kommt. Als der günstigste Ort für das Attentat wurde die Strecke zwischen Stargard und Swaroschin gewählt. Michalski schlug Kuschel vor, das Attentat durch Lockerung der Schienen zuwege zu bringen. Nach der Entgleisung wollten sie aus dem Walde an die Unfallstelle eilen und unter dem Deckmantel der Hilfeleistung die Reisenden berauben. Diesen Plan entwickelte Michalski in Gegenwart eines Zeugen in einzelnen Dörfern Pommerellens. In einem Dorfe nächtigte Michalski bei einer Witwe und betrat am nächsten Tage das Haus Schuhmachers, dem er gleichfalls den Vorschlag machte, an dem Attentat teilzunehmen. Kuschel behauptet, daß das Attentat von Michalski und Schuhmacher verübt wurde, daß ihnen aber irgendein Mächtigerer behilflich gewesen sein muß, der ihnen das Auto zur Verfügung stellte. In diese Affäre soll auch ein gewisser Franz Klein verwickelt sein, ein Mitglied der Danziger Schupo, der gegenwärtig eine Polizeischule besucht. Eine Zeitlang arbeitete er in den Eisenbahnwerkstätten der Danziger Direktion, von wo er jedoch entlassen wurde und zur Danziger Polizei übertrat. Er hatte unter seiner Aufsicht, wie man hört, den Hebel und gewisse andere Gegenstände, die im Walde in der Nähe des Ortes der Katastrophe gefunden wurden. Dieser Hebel soll verborgt gewesen, dann dem Klein zurückgegeben und später angeblich gestohlen worden sein.

*

Wir bringen selbstverständlich diesen Bericht, dessen durch nichts — aber wirklich durch nichts! — auch nur annähernd begründete antideutsche Färbung nicht gerade für die Objektivität des Berichterstatters einnimmt, unter allem Vorbehalt. Was der „Przegląd Wieczorny“ nach den Aussagen des ausgebrochenen Verbrechers Kuschel behauptet, daß nämlich bei Stargard ein Mächtigerer die Hand mit im Spiel gehabt haben müsse, trifft bestimmt und bewiesener Maßen für die Diktion gewisser polnischer Presseberichte über das Stargarder Unglück zu. Der Mächtige, der den Farbentopf für ihre Tendenzgemälde hält und rührt, ist der gemeine Haß, eine Eigenschaft, die nicht gerade zu den edelsten Charaktereigenschaften eines Volkes gehört. —

Nach der Verurteilung der ukrainischen Abgeordneten.

Der ukrainische Abg. Wasynczuk, der bekanntlich vom Bezirksgericht in Rowno zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, erhielt, wie „Nasz Przegl.“ erfährt, ein Schreiben von dem französischen Ministerpräsidenten Painlevé, in dem dieser mitteilt, daß ihm seine gegenwärtigen Funktionen nicht gestatteten, über die Verurteilung der ukrainischen Abgeordneten zu intervenieren, er übermittele ihnen jedoch den Ausdruck tiefsten Mitgefühls. In einem weiteren Schreiben von dem Mitglied des englischen Parlaments Kenworthy, der von Wasynczuk gebeten worden war, in dem Prozeß als Sachverständiger aufzutreten, heißt es, daß er der Einladung nicht Folge leisten konnte, da er sie zu spät empfangen habe. Er fühle jedoch mit den Verurteilten mit und werde im englischen Parlament eine Interpellation über die Lage der Ukrainer in Polen einbringen. Beileidstelegramme und Briefe erhielten die Verurteilten auch von Lloyd George, Henderson, Clynes, Bernstorff u. a.

*

Die Anfrage im englischen Unterhaus.

London, 14. Mai. Staatssekretär Chamberlain beantwortete vor dem Unterhaus die Anfrage wegen der Behandlung der nationalen Minderheiten, hauptsächlich der ukrainischen Minderheiten in Polen. **Er erklärte, daß zweifellos gewisse Mißbräuche herrschen und Beschwerden vorgebracht werden könnten,** daß sie jedoch nicht derart seien, daß nur der Völkerbund sie regeln könnte. Der Redner meinte, er vertraue der polnischen Regierung, die darauf bedacht sei, die Bestimmungen des Friedensvertrages zu wahren. Chamberlain ist der Ansicht, daß eine Aufforderung zur Intervention des Völkerbundes, der Sache nur schaden könne.

Selbstmord Sawinkows.

Der vor einiger Zeit zu den Sowjets übergetretene ehemalige Sozialrevolutionär Boris Sawinkow hat jetzt im Moskauer Gefängnis durch einen Sprung aus seiner fünf Stock hohen Zelle Selbstmord begangen.

Zur Vorgeschichte des Selbstmords erfährt die „Voss. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Sawinkow bewohnte im Gefängnis zusammen mit seiner Frau zwei konfortable Zimmer. Er kannte die Verhältnisse der russischen Emigranten in Paris und besonders in Warschau genau. In Warschau hat sein Prozeß eine wahre Desorganisation angerichtet. Diese seine Kenntnis stellte Sawinkow den hiesigen Stellen zur Verfügung, und er wurde darauf auch mit kleineren Arbeiten in diesen Angelegenheiten beschäftigt. Psychisch stand Sawinkow unter einem furchtbaren Druck, und zwar wegen des doppelten Mißtrauens, das ihm seitens seiner früheren Genossen und der sowjetamtlichen Stellen zuteil wurde. Die Sowjetbehörden gaben ihm trotz allem nicht die Freiheit wieder. Die Antwort, die er auf sein letztes Begnadigungsgesuch erhielt, vernichtete alle seine Freiheitshoffnungen und trieb ihn schließlich zum Selbstmord. Seine Tat wurde von den Behörden sechs Tage lang geheimgehalten.

Ford kauft die amerikanische Handelsflotte?

Nach einem Telegramm der „Chicago Tribune“ steht Henry Ford im Begriff, das größte Geschäft seines Lebens abzuschließen. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als um den Ankauf der gesamten amerikanischen Handelsflotte. Eine Transaktion von einer Milliarde Dollar ist für dieses Unternehmen erforderlich.

Ford, der durch seine Automobilfabriken, Eisenbahnen, Banken und Zeitungen und andere Unternehmen ein ungeheures Vermögen geschaffen hat, sucht gegenwärtig nach neuen Anlagemöglichkeiten und hat die Verhandlungen über den Flottenankauf bereits eingeleitet. Man vermutet, daß er darauf abzielt, die Beteiligung der Regierung an der Handelsschiffahrt vollkommen auszuschalten. Das Telegramm der „Chicago Tribune“ fügt hinzu, daß sich für ein so enormes Geschäft, das vierhundert Schiffe umfaßt, bisher nur wenige Beispiele finden lassen; selbst die ungeheuren Transaktionen von Hugo Stinnes würden davon bei weitem übertroffen.

Deutsches Reich.

Ludendorff bei keiner Partei.

Nach der Spaltung der Völkischen im Reichstage, von denen neun Abgeordnete sich als „Deutschvölkische Freiheitspartei“ und vier Abgeordnete als „Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei“ bezeichnen, hat sich General Ludendorff keiner dier Gruppen angeschlossen. Ludendorff wird im Reichstage als „bei keiner Partei“ geführt.

Julius Barmat gegen Kaution entlassen.

Auf Antrag der Rechtsanwälte Bahn, Schwersenz, Davidsohn, von Deuren und Klee hat der dritte Straffenat des Kammergerichts beschlossen, Julius Barmat gegen eine Kaution von 200 000 Mark aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Henri Barmat bleibt als Untersuchungsgefangener in der Charité.

Pöhner ermordet?

Die Telegraphen-Union erhält vom Rechtsbeistand der Witwe des am Karsonnabend anläßlich einer Autofahrt verunglückten Oberlandesgerichtsrates Pöhner in München eine längere Erklärung, worin Frau Pöhner auf Grund der Wahrnehmung, die sie selbst bei vollem Bewußtsein unmittelbar nach dem Unfall an der Unfallstelle gemacht habe, überzeugt sei, daß ihr Gatte nicht durch den Autounfall selbst, sondern aus Anlaß des Unfalles einem verbrecherischen Anschlag auf sein Leben erlegen sei. Welche Motive vorlagen und wer die Täter sind, und wer die Mitwisser, Helfer und Anstifter sind, das festzustellen, sei Sache der Behörden.

Oberlandesgerichtsrat Pöhner wurde als völkischer Führer besonders durch seine Teilnahme am Hitlerputsch bekannt. Er war einer der Hauptangeklagten im Hitlerprozeß und wurde später aus Gesundheitsrücksichten aus dem Gefängnis entlassen. Pöhner war Mitglied des Reichstags und des bayerischen Landtags.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Statt Karten.

Unsere **Dagmar** hat heute ein **Brüderchen** bekommen. 6331

Dr. phil. Paul Zoeckler und Frau Hedi geb. Kotz.

Bromberg, den 14. Mai 1925 (Bydgoszcz-Okole, Plac Petersona 4).

Welcher junge Mann möchte mit junger Dame privat **Tennis spielen?** Angeb. unt. **C. 4057** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Teile umsonst **einfach. Mittel geg. lästige Haare**

Damenbart

mit. 5263

Frl. **Martha Nothelfer,** Cannstatt 67, Pragstr. 24

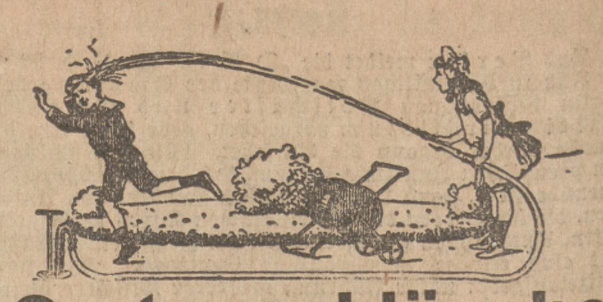
Luftkurort Strauchmühle

bei Oliva, im Freistaat Danzig. Idyllisch im Walde gelegen, bes. für Erholungsbedürftige.

Gut eingerichtete Balkonzimmer mit u. ohne Pension.

Beste Verpflegung. Mäßige Preise. Warmbäder im Hause. Verlangen Sie Prospekt. 5927

Tel. Oliva 1. **Besitzer A. Leitzke.** Tel. Oliva 1.



Gartenschläuche

Strahlrohre, Rasensprenger usw.

empfehlen 4880

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Allen Freunden und Bekannten für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer **Vermählung** sagen wir auf diesem Wege

herzlichsten Dank.

Herbert Kempf u. Frau Elisabeth geb. **Seehawer.**

Gliszcz, im Mai 1925. 4065



Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Tel. 4019.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch

gute Arbeit durch

Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister G. Wodsack, nur **Dworcowa 79.** 5504

Cegielnia Nakło offeriert jeden Posten **Kaltsandsteine** pro 1000 Stück 32.00 zł. **Fr. Pieczyński.** 3988

Für Balkonbepflanzung!

Pelargonien, Petunien

und verschied. andere **Schling-Gewächse** in größter Auswahl empfiehlt 6194

Gärtnerei Jul. Roß, Sw. Trójcy 15. Fernruf Nr. 48.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. l.

Zuschneide-Unterricht

in mod. Damen- und Kindergarder., Wäsche usw. Tages- u. Abendkurse. **Sienkiewicza** (Mittelstr.) 16, I, l. 2863

Große Auswahl von

Staudengewächsen

und verschied. andere Pflanzen für den **Ziergarten** empfiehlt

Gärtnerei Jul. Roß, Sw. Trójcy 15. Telefon Nr. 48. 6196

Schuhwaren

für Straße u. Haus, in farbig u. schwarz, empfiehlt in bekannt guter Ausführung preiswert 4367

Otto Bender

Jezuicka 17. Neue Pfarrstr. 17.

Maßanfertigung :: Reparaturen.

Schnürsenkel :: Creme :: Einlege-Sohlen.

Fotografien **Passbilder**

zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Atelier Viktoria

nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 5569

KINO KRISTAL.

Das heutige Grobstadt-Programm wird eine Sensation für Bydgoszcz sein.

Das 5jährige Wunderkind

Baby Peggy

in seiner neuesten Darbietung im 6aktigen Drama

„Mein kleiner Kapitän".

Das bezaubernde Spiel dieser kleinen süßen und jüngsten Artistin reißt einen jeden hin und erweicht auch das härteste Herz.

Außerdem: 6381

Der große Werner-Bross-Schlager

„Der Dornenweg zum Glück."

Gewaltiges Drama in 8 Akten, illustriert das tragische Schicksal einer Waise. Ort der Handlung ist Kanada, im herrlichen Tale am Flusse Loon.

Eintrittspreise 1.00, 1.50, 2.00, 2.80.

Holz-Termin Wronie.

Am **Dienstag, den 19. Mai 1925,** vorm. von 10 Uhr ab, findet in **Stanisławie** die nächste Versteigerung von

Nutz- und Brennhölzern

sämtlicher Kategorien statt. 6014

Gräfliche Oberförsterei Ostromecko.

Der Oberförster.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 17. Mai 25. (Rogate).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 1/2 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibliche Jugendpflege im Gemeindehause. Himmelfahrt, d. 21. Mai: 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Die Bibelstunde fällt aus.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Hesekiel. 11 Uhr: Fr.-T. 1/2 12 Uhr: Kindergottesdst. Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale. Himmelfahrt, d. 21. Mai vorm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel*. Nchm. 4 Uhr: Prüfung d. Konfirmanden.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach, Fr.-T. 1/2 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach*.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdst., Pred. Harriefeld. Abends 7 1/2 Uhr: Chorprobe Vereinigte Chöre. Montag, absd. 7 1/2 Uhr: Töchterchor Uebung. Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Gemischt. Chor Uebung. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Generalversamlg. Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Festfeier (Fischerstr.) Näheres durch Anzeigen und Programme.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Himmelfahrt, vrm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9 1/2 Uhr: Lesegottesdienst. Himmelfahrt, vorm. 9 Uhr: Beichte, 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst*.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11 1/2 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 1/2 Uhr: Jugendbund. Nachm. 6 Uhr: Erbauungsstunde. Abends 7 Uhr: Blau-Kreuz-Versammlung.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Himmelfahrt, d. 21. Mai 1925, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Himmelfahrt, d. 21. Mai 25, vorm. 9 Uhr: Gottesdst.*

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Himmelfahrt, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst*.

Jägerhof. Himmelfahrt vorm. 11 Uhr: Gottesdst.*

Jagdschütz. Nachm. 4 Uhr: Pfr. Wurmbach.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ostelsk. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr: Gottesdst.,

Koselitz. Himmelfahrt, nachm. 3 Uhr: Gottesdst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauenverein, Vortrag v. P. Weiß, Koronowo. 6311

Schindeldächer

Neudeckungen und Reparaturen werden unter günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt.

R. Klugmann, Danzig, Hintergasse 31, II.

Jauchefässer

verzinkt, in all. Größen, liefert unter sehr günstigen Bedingungen

Fritz Bienert, Maschinenfabrik, **Hohenstein** (Freistaat Danzig). 5973

Wäsche- und Glanz-Plätterei

sauber u. billig. Wäsche z. wasch. u. plätt. wird a. Wunsch abgeh. **Okole, Chełmińska 23,** Hof, I, r.

Wer fabriziert Krawatten?

Offert. u. **B. 6309** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Billige Pfingstpreise!

Strümpfe:

Kindersöckchen „Wollrand", Auslandsw.	0.95
Herrensocken „Seidenflor"	1.25
Damenstrümpfe „Seidenflor" . . .	1.95
Damenstrümpfe „Ia Seidenflor" . .	2.50
Damenstrümpfe „Nixenhaut" . . .	3.00

Lederschuhe:

Damenschuhe, Chevreau, nur schwarz	9.75
D.-Spangenschuhe, schwarz, braun .	18.50
D.-Lackschuhe, alte und neue Formen	18.50
Herrenschuhe, Boxcalf auch Chevreau	18.50
Damen-Lackschuhe, Randarbeit . .	25.00

Blusen:

Weiße Leinenblusen „Jumper" . .	5.75
Weiße Matrosenblusen „Ia Leinen" .	6.75
Weiße Voileblusen „reich bestickt" . .	9.75
Weiße Kasakblusen „Filet"	12.50
Crêpe de Chine-Blusen, hell u. dunkel	14.50

Kleider:

Kinderkleider, hell und dunkel . . .	3.75
Damenkleider, hell und dunkel . . .	7.50
Kleiderröcke, einfarbig und kariert .	9.75
Cheviotkleider, Tressengarnitur . .	14.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50

Mäntel :: Kostüme:

D.-Mantel „Covercoat", Seidenfutter	28.50
D.-Mantel „Tuch", Seidenfutter . .	38.50
D.-Mantel „Ia Tuch", Seidenfutter .	48.50
D.-Kostüm, blau u. farb., Seidenfutter	58.00
D.-Kostüm „Gabardine", Schneiderarb.	78.00

Tennisschuhe:

	20/24	25/29	30/34	35/39	40/45
Ledersohle . .	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50
Gummisohle .	3.00	3.75	4.50	5.25	6.00

Leder-Sandalen:

18/20	21/23	24/26	27/29	30/32	33/35	36/38	39/41
3.50	4.00	4.50	5.00	5.50	6.00	6.50	7.00

Mercedes, Mostowa 2

Schuh- und Konfektionshaus. 6357

Gras- und Getreidemäher

Fabrik J. H. C. Chikago

Göpel

Kultivatore

Pflüge

Eggen

Kartoffeldämpfer

Dreschmaschinen

Häckselmaschinen

Hackmaschinen

Milch-Centrifugen

Original-Alfa-Laval.

Großes Ersatzteil-Lager

Franc. Kloss i Syn

Bydgoszcz

Gdańska 97. 5505

Telefon 1683. Gegründet 1899.

Brennholz,

trockene und gesunde Kiefernkloben von 14 cm ϕ aufwärts, waggonweise z. angemessenen Preisen offeriert 6343

J. Krajewski, Bydgoszcz

ul. Gdańska 139. **Telefon 1639.**

Fahrradhändler

Sichern Sie sich an Ihrem Platze den **Alleinverkauf** des **erstklassigen**

Original-Fahrrades 4512

„Patria".

Platzvertretungen vergibt der

General-Vertreter für Groß-Polen

Otto Rosenkranz

Bydgoszcz, ul. Długa 5

Großhandlung für Fahrräder u. -Teile.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Ca. 60 Mutter-Schafe

zur Zucht stehen zum Verkauf.

Dom. Lachmirowice, Kr. Strzelno.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen-und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN G. m. b. H. Bromberg.

Geflechte verzinkte

mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 8.

Landw. Kreisverein Wirsitz

Unsere nächste Sitzung

findet 6365

am Freitag, den 22. Mai 1925,

nachmittags 6 Uhr

im Lokal des Herrn **Heller** in **Nakło** statt, wozu wir hiermit sehr ergebenst einladen und um recht zahlreiches Erscheinen bitten.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn **P. Schilling** aus Nowy Młyn bei Poznań über „Saatreform" (Dünn- und Einzelkornsaat).
3. Veranstaltung eines Sportfestes.
4. Besprechung der Anregung des Herrn **Schulemann**-Leistenau über Anschluß an die Schafvertriebsgesellschaft für den Export.
5. Geschäftliches.

Ramm, Vors. **E. Buettner,** Schriftführer.

Schubertchor.

Sonntag, den 17. Mai, morgens 7 Uhr

im Elysiumgarten (Deutsches Haus)

zum Besten der Deutschen Bühne

Frühkonzert

(Volkslieder-Vortrag)

Eintrittspreis 50 Groschen, Billettverkauf in Johnes Buchhandlung und an der Theaterkasse. 6388

Jetzt kommt die beste Pflanzzeit für

Coniferen

allergrößte Auswahl.

Gärtnerei Jul. Roß, Sw. Trójcy 15. Fernruf 48. 5098

Patzers Etablissement

Sw. Trójcy 8–9.

Sonnabend, 16. Mai 25

Großer Frühjahrs-Ball

Es ladet freundl. ein 6375 **Der Wirt.**

Rios Hotel

ulica Długa 53 Telefon 167

empfiehlt

vorzügl. Mittagstisch,

3 Gänge zu 1 zł. 6351

Abonnenten Vergünstigung.

Weinstuben

Wilh. Luckwald Nachf., Jagiellońska 9.

Täglich Ia Mittagstisch

zu mäßigen Preisen.

Reichhaltige Frühstückskarte.

Krebse und Krebssuppe.

Maitrank. 6227 Waldmeisterbowle.

Ev. Frauenhilfe der Christuskirche.

Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im evangl. Gemeindehause, Elisabethstraße 10

musikalische Feierstunde

unter freundlicher Mitwirkung von **Fräulein Buchholz, Fräul. Frost, Fräul. Schaube, Herrn Beetz, u. Herrn Damaschke,** sowie des **Frauenchors** der Christuskirche.

Eintritt frei. 6279

Deutsch-ev. Frauenbund.

Am **Montag, den 18. Mai 1925,** nachmittags um 5 Uhr, im **ev. Gemeindehause,** Elisabethstraße 10: 4053

Vortrag

von Herrn Pastor Lic. **Schneider-Posen**

Alle deutsch-ev. Frauen sind herzlich eingeladen. — Ausgabe der neuen Mitgliedskarten. **Der Vorstand.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, 15. Mai
Anfang 8 1/4 Uhr:

Einmalig. Ensemble-Gastspiel.

Neuheit! (Jugendl. haben keinen Zutritt!)

Meiseken.

Komödie von Hans Alfred Kihn in der Originalbesetzg. des 6327

Danziger Stadttheaters

mit **Dora Ottenburg, Heinz Brede, Gustav Nord, Fritz Blumhoff, Carl Brückel, Carl Kliewer, Walter Krausbauer u. Hedi Werner.**

Verkauf in Johnes Buchhandlung.

Sonntag, 17. Mai, nachm. 4 Uhr:

Zum bestimmt letzten Male! Kleine Preise!

Königskinder.

Märchenspiel mit Musik und Tanz.

Freier Verkauf ab Donnerstag in Johne's Buchhdlg. Telefon 422.

Zu dieser Vorstellung gelten auch die für den 8. Mai gekauften Billetts.

Montag, 18. Mai.

Außer Abonnement! Neuheit! Der große Schlager!

Die Frau ohne Kuß

Operetten-Lustspiel v. Richard Keßler, Willi und Walter Kollo.

Freier Verkauf Sonnabend in Johnes Buchhandlg., Sonntag, an der Theaterkasse.

Dienstag, 19. Mai

Die Frau ohne Kuß.

Verkauf Sonntag und Dienstag a. d. Theaterkasse, Montag b. Johne.